Erste Ausgabe.

Abonnements-Preis pro Quartal 3 Mark. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr.

Fernsprechverbindung mit Berlin u. Leipzig. Anschluß Nr. 158.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf.

Reclamen am Schluß des redactionellen Theils pro Zeile 40 Pf.

Nummer 60. Halle, Dienstag, 12. März 1889. 181. Jahrgang.

Halle, 11. März.

Vermischte politische Mittheilungen.

* Das Kaiserpaar und die Mitglieder der Königlichen Familie verlebten den Sonnabend in stiller Zurückgezogenheit. Die Majestäten begaben sich gemeinsam gegen halb 12 Uhr mit ihrer Umgebung in das Palais der Kaiserin Augusta, um dem dort stattfindenden Trauergottesdienst für Kaiser Wilhelm I. beizuwohnen. Nach beendeter Gedächtnißfeier blieben die Herrschaften dann auch noch kurze Zeit im Königl. Palais bei der Kaiserin Augusta vereint. Alsdann verabschiedeten sich der Kaiser und die Kaiserin und begaben sich von dort gemeinsam nach dem Mausoleum zu Charlottenburg, woselbst sie am Sarge des hochseligen Kaisers einen prachtvollen Lorbeerkranz niederlegten. Auch seitens der kaiserlichen Prinzen, welche schon vorher von Berlin nach Charlottenburg gefahren war, waren ein großer Kranz aus lebenden Blumen, dessen Atlasschleife in Goldbuchstaben die Namen der fünf kaiserlichen Prinzen trug, am Sarge niedergelegt worden. Den übrigen Theil des Tages brachten die Herrschaften, nach ihrer Rückkehr von Charlottenburg, dann in stiller Zurückgezogenheit zu. — Auf Befehl der Kaiserin Augusta blieben, nachdem die königliche Familie ihre Andacht an dem Sarge verrichtet, die Thüren des Mausoleums offen, damit Jeder aus dem Volke, der den Wunsch habe, am Sarge des Kaisers in stillem Gedenken zu verweilen, dieser Empfindung des Herzens genügen könne. Es war eine Treuercour des Volkes. — Von der Kaiserin Friedrich wurde ein Lorbeerkranz mit schwarzer Schleife geschickt. Auch einzelne Offizierkorps und Kriegervereine sandten Kränze. Um 10 Uhr langte eine Abordnung des Kyffhäuserverbandes der Vereine Deutscher Studenten vor dem Mausoleum an; der Vorortspräsides, stud. theol. Wangemann (Berlin), legte eine Palmenspende am Sarge des todten Kaisers nieder. — Am Sonntag Vormittag wohnten beide Majestäten in der Garnisonkirche dem Gottesdienste bei. Hierauf konferirte Seine Majestät mit dem Minister des Königlichen Hauses von Wedell-Piesdorf. Am Nachmittage fand bei den Majestäten die Familientafel statt.

* Der Gedenktag des Hinscheidens Kaiser Wilhelms I. gab allen patriotischen Kreisen Berlins Gelegenheit, ihrer Liebe und dankbaren Verehrung für den Heimgegangenen in oft wahrhaft rührender Weise Ausdruck zu geben.

* Der Bundesrath ertheilte, wie schon der Draht berichtet, am 8. dem Gesetzentwurf betreffend die Feststellung eines Nachtrags zum Reichshaushaltsetat für das Etatsjahr 1889/90, dem Gesetzentwurf wegen Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Verwaltung des Reichsheeres und dem Entwurf eines Gesetzes über die Besteuerung des Zuckers die Zustimmung. Außerdem wurde über eine Eingabe wegen Aufnahme einer Bestimmung über die Familienverträge des hohen Adels in den Entwurf des Einführungsgesetzes zum bürgerlichen Gesetzbuch sowie über eine Eingabe betreffend die königlich sächsischen Ausführungsbestimmungen zur Gebührenordnung für Zeugen und Sachverständige Beschluß gefaßt. Der Antrag Sachsens wegen Behandlung der Fundstücke aus den Ausgrabungen auf dem Boden des alten Olympia und die Vorlage betreffend Veränderungen in dem Bestande der Berufsgenossenschaften wurden den zuständigen Ausschüssen zur Vorberathung überwiesen. Den Vorsitz führte der königlich bayerische Bevollmächtigte zum Bundesrath, Gesandte u. s. w. Graf v. Lerchenfeld-Köfering.

* Die Reichstagscommission für die Alters- und Invalidenversicherung hat die zweite Lesung fortgesetzt und beschlossen, die Altersgrenze für die Altersrente entgegen dem Beschlusse erster Lesung, auf 70 Jahre festzusetzen, die Halbinvalidität in das Gesetz aufzunehmen, sowie die Definition der Erwerbsunfähigkeit dahin zu fassen, daß erwerbsunfähig sei, wer nicht den Betrag zu erwerben im Stande ist, welcher der Summe eines Sechstels des mittleren Jahresarbeitsverdienstes der letzten Lohnklasse und eines Sechstels des dreihundertfachen Betrages des nach § 8 des Krankenversicherungsgesetzes vom 15. Juni 1883 festgesetzten ortsüblichen Tagelohnes der gewöhnlichen Tagarbeiter im letzten Beschäftigungsorte gleichkommt.

* Der neue nordamerikanische Gesandte am Berliner Hofe, Casson, war schon einmal dort Gesandter, und zwar während der Congoconferenz.

* Ueber einen unliebsamen Zwischenfall auf dem Abschiedsessen, welches der Präsident der Melbourner Ausstellungs-Kommission, Sir James Mac Bach, dem Kommissar der Vereinigten Staaten, Mr. Mac Coppin, gab, liegen in australischen Zeitungen Berichte vor.

Antwortend auf den vom Präsidenten auf ihn ausgebrachten Toast hielt der Amerikaner eine poetisch angehauchte, aber äußerst taktlose Rede. Seine Phantasie malte das Bild zukünftiger Freundschaft zwischen seinem Vaterlande und Australien aus, in dem nur etwas die Harmonie störe, der Zustand der Inseln der Südsee, welche weder von England annektirt sind noch unter amerikanischem Einfluß stehen. Er sprach von Staatsmännern, die mit der Unabhängigkeit dieser Inselreiche ein „give and take game" treiben, was man vielleicht mit Schacherei übersetzen könnte. Der Redner drückte sein Bedauern aus, daß Australien diesem Spiel ruhig zusehen könne, während Amerika sich bemühe, den Inseln ihre Unabhängigkeit zu bewahren. Bei den Anspielungen auf die deutsche Politik erhob sich der Kommissar des Deutschen Reiches. Herr Regierungsrath Wermuth, und verließ den Saal. Der Vorfall erregte großes Aufsehen und Sir James Mac Bach richtete an Herrn Wermuth einen Entschuldigungsbrief.

* Das vom Kaiser von Oesterreich an Moltke gerichtete Telegramm lautet folgendermaßen:

„Ich beglückwünsche Sie in Meinem sowie im Namen Meiner gesammten bewaffneten Macht, welche Sie als Muster aller militärischen Tugenden ehrt und hochhält, aufrichtigst zu der seltenen Feier der Vollendung Ihres 70. Dienstjahres. Möge die göttliche Vorsehung, welche es Ihnen vergönnte, Ihre Dienste fünf Monarchen aus dem Hause Hohenzollern mit gleicher Hingebung und gleich glänzenden Erfolgen zu weihen, Sie noch lange zur Freude Ihres Erlauchten Kaisers, Meines theuren Freundes und treuen Bundesgenossen, und zum Wohle des Deutschen Reiches erhalten.

Franz Joseph"

Unter den Glückwünschen ist auch der des Königs Oskar von Schweden und Norwegen zu verzeichnen, der in den wärmsten und schmeichelhaftesten Ausdrücken abgefaßt war.

Frankreich. Im Mittelpunkt der Unterhaltungen in Paris steht die Rückberufung des Herzogs von Aumale. Die Veröffentlichung im Officiel enthält nur zwei kurzgefaßte Artikel:

Artikel 1. Das Dekret vom 13. Juli 1886, welches Henri d'Orleans, Herzog von Aumale, aus dem Gebiet der Republik verweist, wird aufgehoben.

Artikel 2. Der Minister des Innern ist mit der Ausführung des gegenwärtigen Dekretes betraut.

Paris, 7. März 1889.

gez. Präsident Carnot.

gegenges. der Minister des Innern Constans.

Die Akademie berieth am Dienstag über den feierlichen Empfang Aumales. In der Kammer rief die Rückberufung eine Interpellation des Radikalen Pelletan hervor (s. weiter unten). Unter den 137, die gegen die Regierung stimmten, war Boulanger und seine ganze Anhängerschaft. Das Urtheil der Presse ist getheilt.

Von der französischen Deputirtenkammer wurde die Regierung wegen der Rückberufung interpellirt. Der Minister des Innern, Constans, erwiderte, das Kabinet habe eine ausnahmsweise und unnöthige Maßregel zurückgenommen; es sei Ehrensache der Republik, von einer Maßregel zurückzukommen, die keine Berechtigung für ihr Fortbestehen hätte. Die früheren Regierungen seien ersucht worden, die Sache in Erwägung zu ziehen; das gegenwärtige Kabinet habe unter seiner Verantwortlichkeit eine Entscheidung getroffen, die es der Republik für würdig erachte. Das Betreten des Gebiets der Republik sei dem Herzog nicht als Prätendenten untersagt worden, sondern wegen eines unehrerbietigen Schreibens an das Staatsoberhaupt. Die Regierung sei der Ansicht, daß wegen dieses Vergehens eine dreijährige Verbannung hinreichende Sühne sei und habe geglaubt, die Thore Frankreichs einem alten Soldaten wieder öffnen zu sollen, der Frankreich über Alles liebe und dessen Anwesenheit keine Gefahr biete. Es habe darin nicht einen Akt der Politik, sondern einen Akt der Billigkeit und erwarte vertrauensvoll das Urtheil der Kammer. Andrieux sprach sich zustimmend zu dem Dekret aus und äußerte, er wünsche, daß dies der Beginn einer liberalen Politik sein möge. Die Regierung erhielt ihre Tagesordnung mit 316 gegen 147 Stimmen bewilligt.

Hierauf stellte der Intransigent Millerand den Antrag auf eine Amnestie für Vergehen, die durch Arbeitseinstellungen, durch die Presse und Reden begangen seien, derselbe verlangte für seinen Antrag die Dringlichkeit und sofortige Berathung. Der Ministerpräsident Tirard erklärte sich mit der Dringlichkeit einverstanden, lehnte aber die sofortige Berathung ab; die Regierung sei geneigt, Maßregeln der Milde im weiten Umfang eintreten zu lassen; müsse sich aber gegen einen Amnestieantrag erklären. Die Dringlichkeit wurde darauf angenommen, dagegen die sofortige Berathung mit 345 gegen 153 Stimmen abgelehnt.

Im Ministerrath wurde beschlossen, den Gesetzentwurf Laffons betreffend die Verhinderung von Viel-Kandidaturen zu unterstützen. Die gerichtlichen Vorerhebungen über die Patriotenliga sind noch nicht vollständig abgeschlossen. Wie verlautet, hätte die Untersuchung ergeben, daß die Liga ihren ursprünglichen Zweck bei Seite gelassen habe, und daß mithin das Gesetz auf sie Anwendung finden würde, nach welchen geheime Gesellschaften strafbar sind.

Heer und Marine.

— München, 10. März. Der Generalkapitän Berri della Bosia, der Stadtkommandant von München Wirthmann und der Inspekteur der Artillerie Muck sind zu Generalen der Infanterie, Generalmajor Sagenhofen zum Inspekteur der Kavallerie mit dem Prädikat „Excellenz", der Generalmajor Gropper und der Generaladjutant Freyschlag von Freyenstein ebenfalls mit dem Prädikat „Excellenz" zu Generallieutenants, der Generalmajor Godin zum Generallieutenant und Kommandeur der 4. Infanterie-Division, die Brigade-Kommandeure Orff in Metz und Herzog Maximilian in Bayern zu Generallieutenants, die Obersten Xylander, Passavant, Malaise, Mayr zu Brigade-Generalen, Oberst Schubl zum Generalmajor und Kommandeur des Kadettenkorps und die Obersten Thürheim und Giehrl zu Generalmajoren ernannt worden.

Hochschulen, Akademien, gelehrte Gesellschaften ꝛc.

Berlin. Die Königliche Akademie der Künste hat durch die im Januar d. J. statutenmäßig vollzogenen Wahlen zu ordentlichen Mitgliedern gewählt: die Maler Josef Scheurenberg und Woldemar Friedrich in Berlin; den Bildhauer Giulio Monteverdo in Rom und Caspar Zumbusch in

---

Aus Kronprinz Rudolfs Briefen

an Dr. A. E. Brehm.

Ein Beitrag zur Beurtheilung des Kronprinzen als Forscher und Schriftsteller.

Von

Gustav Anders.

Der Tod des Kronprinzen Rudolf von Oesterreich hat Alle tief erschüttert. So lange jedoch die Mittheilungen über jenes Ereigniß nur aus einer Fluth sich widersprechender Gerüchte bestehen, können sie unmöglich zu einer wahrheitsgetreuen und gerechten Beurtheilung des unglücklichen Kronprinzen dienen.

Nicht dieser ist es, der in den folgenden Briefen vor uns tritt, sondern der thatkräftige, wissensdurstige, begeisterte Fürst aus jenen Tagen, da in ihm den Naturwissenschaften ein mächtiger Förderer und zugleich ein frohgemuther Schüler entstanden war.

Es ist bekannt, daß Kronprinz Rudolf mit Verehrung dem Schöpfer des „Thierlebens", Dr. A. E. Brehm zugethan war, dem er trotz aller Ränke gewisser Kreise stets ein warmer Freund blieb.

Der Sohn des im Jahre 1884 verstorbenen Forschers ist im Besitze einer umfangreichen Sammlung von Briefen, welche Kronprinz Rudolf an jenen Gelehrten gesandt hat.

Wem es vergönnt ist, diese eigenartige Sammlung von Briefen zu lesen, dem fällt es schwer, sich immer wieder daran zu erinnern, daß sie der Hand eines Fürsten entstammen, der bestimmt war, einst die Krone eines mächtigen Reiches zu tragen. Jede Seite ist durchweht von dem Geiste freudigen Wissensdranges und lauterster Verehrung für jenen Mann, der das Glück hatte, dem Erzherzog bei seinen naturwissenschaftlichen Forschungen rathend zur Seite zu stehen.

Läse man diese Briefe, ohne zu wissen, wer sie schrieb, man könnte glauben, sie seien das Werk eines hochbegabten jugendlichen Forschers, der seiner Verehrung für den geliebten Lehrer unverhohlen Ausdruck giebt.

Er war Schüler und doch zugleich selbstständiger Forscher. Müssen die Briefe schon deshalb das weitgehendste Interesse jedes Naturkundigen erregen, so sind sie in noch höherem Grade geeignet, den Kronprinzen als Sohn und Bruder, und später als Bräutigam und Gatten in reinem Lichte erscheinen zu lassen. Mit dem Tode Brehms (1884) enden naturgemäß diese werthvollen Beiträge zur Kenntniß des Kronprinzen und seines Seelenlebens. Die Ereignisse der letzten Jahre können deshalb nicht zum Vorwurfe dieser Zeilen dienen.

Es sind nur Bruchstücke aus seinen Briefen, welche hier der Oeffentlichkeit übergeben werden, und diese Bruchstücke wurden mit sorgfältiger Vermeidung Alles dessen gewählt, was die Beziehungen des Kronprinzen zu seinem Hause betrifft, obwohl sie reich sind an den gewinnendsten und herzlichsten Zügen. Ebenso bleiben hier alle Mittheilungen über Personen, welche dem fürstlichen Forscher fern oder gar feindselig gegenüberstanden, unerwähnt. Nur der Forscher und Schriftsteller, sowie der Freund Dr. A. E. Brehms spricht in den folgenden Zeilen des Kronprinzen.

Die Jagd- und Reiseberichte enthalten eine Fülle eingehender Beobachtungen und Naturschilderungen. Die Briefe stammen aus den Jahren 1877—1884, also aus einer Zeit, in welcher ihr Verfasser 19 bis 26 Jahre alt war. Es liegt in der Natur dieser Thatsache, daß die Briefe ein deutliches Bild der fortschreitenden geistigen Entwickelung des Kronprinzen darbieten, und gerade dieser Umstand macht sie doppelt anziehend.

Der Sohn Brehms, Herr Dr. Horst Brehm, ist gegenwärtig mit der Ordnung des literarischen Nachlasses seines Vaters beschäftigt. Die Angriffe, welche der todte Fürst in den letzten Tagen auch als Forscher und Schriftsteller erfuhr, bewogen meinen Freund Dr. Horst Brehm, mir die Veröffentlichung der nachstehenden Auszüge zu gestatten. (Wir geben sie aus dem „Zeitgeist" wieder. Red.)

* * *

Die Schriftzüge des Kronprinzen zeigen eine so ausgeprägte Eigenart, daß es Jedem, der sie einmal gesehen, leicht fällt, sie später auf den ersten Blick wiederzuerkennen. Sie sind in der ersten Zeit mit deutschen, später mit lateinischen Buchstaben in großem kräftigem Zuge geschrieben. Der Kronprinz bediente sich für dieselben theils des gewöhnlichen Briefformates, theils großer Folioblätter mit Goldschnitt, welche er im Eifer der Arbeit aus seinen Studienheften herausriß, nicht ohne später in Bezug darauf Worte der Entschuldigung beizufügen. Demgemäß sind sie nicht nur der äußeren Form, sondern auch dem Inhalte nach mehr als nur kurze briefliche Mittheilungen.

Zurückgekehrt von den anstrengendsten Jagden, ließ er sich die Mühe nicht verdrießen, meist noch am gleichen Tage an seinen Lehrer ausführliche Berichte zu senden, deren Genauigkeit jedem Forscher von Beruf Ehre machen würde. So schrieb er nach einer erfolgreichen Uhujagd, eben in Prag wieder eingetroffen, an Brehm einen 27 Folioseiten langen Bericht, der bei allem geweihsenhaften Ernste den ganzen unmittelbaren Reiz des Selbsterlebten und Frischerzählten in sich birgt. Diesem Briefe, der am 3. April 1879 in Prag geschrieben wurde, ist Nachstehendes entnommen.

Der Kronprinz hatte einer Einladung des Fürsten Emil Fürstenberg zu einer Uhujagd auf besten böhmischen Besitzungen Folge geleistet und berichtet nach einer ungemein lebhaften Schilderung der landschaftlichen Reize jener Gegend:

„— — Den Horst entdeckte ich gar bald, aber den Uhu konnte ich trotz aller Zeichen des Fürsten nicht erkennen. Endlich bemerkte ich die spitzen Ohren, die Umrisse des Kopfes und den Rücken; wenigstens 80 Schritte in der Luftlinie von einer Tiefwand zur anderen, ein zäher Schuß. Nur ungern wollte ich ihn versuchen; doch tiefer in das Thal steigen war vergebens, ich hätte dann nicht mehr in den Horst eingesehen . . . also es hieß den Schuß wagen. Ich zielte gut auf den Kopf und drückte los. Der Uhu richtete sich auf, schlug mit dem einen Flügel aus dem Horste heraus, sank aber gleich wieder zusammen."

Eilig kletterte der Kronprinz nun mit dem Fürsten den Abhang hinab und auf der anderen Seite wieder hinauf: „— Einer half dem Anderen, da manchmal nur Platz für einen Fuß zum Aufsetzen war."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818890312 1-11/fragment/page=0001

Wien; den Architekten Alfred Waterhouse in London; den Radirer Karl Koepping in Paris.

Die Königliche Akademie der Wissenschaften zu Berlin hat ihre Unterstützung einem Unternehmen zu Theil werden lassen, welches in wissenschaftlicher wie in allgemeiner, und insbesondere auch praktischer Beziehung gleiches Interesse zu erregen geeignet ist. Es handelt sich nämlich um die von uns bereits angekündigte Ausrüstung und Aussendung einer wissenschaftlichen Expedition, deren Aufgabe es sein wird, von Grönland herab bis nach Brasilien den Atlantischen Ocean, namentlich aber die Küstengebiete, hinsichtlich des Vorkommens organischen Lebens — sowohl animalen wie vegetabilen Charakters — zu durchsuchen. Für die Expedition läßt die Akademie ein Schiff ausrüsten, das demnächst von Hamburg aus in See stechen wird. Zum Leiter der Expedition ist bekanntlich der berühmte Physiologe Professor Hensen von der Kieler Universität bestimmt. Es liegt auf der Hand, daß die Expedition, deren wissenschaftlicher Werth nicht besonders braucht hervorgehoben zu werden, in ihren Ergebnissen auch für die Praxis des Lebens, z. B. für die Hochseefischerei von eminenter Bedeutung sein wird. Der Kaiser hat, wie wir heute mittheilen können, das allgemeine Interesse, welches man dieser Expedition entgegenbringt, deutlich bethätigt, indem er für dieselbe aus seiner Schatulle den Betrag von 80 000 Mark bewilligt hat.

— Rostock. Der Professor der Physiologie Dr. H. Aubert wurde für das nächste Studienjahr zum Rector wiederger wählt; derselbe bekleidet diese Würde ununterbrochen seit dem Jahre 1870.

— Wien. Das Professorenkollegium der philosophischen Fakultät in Wien hat an das Unterrichtsministerium ein Memorandum gerichtet, es möge der ausgezeichnete Privatdozent der Philosophie Dr. Franz Brentano, der früher bereits ordentlicher Professor war, aber wegen seines Uebertritts zum Protestantenthum, und weil er eine Ehrlebe im Auslande geschlossen hatte, die Professur niederlegen mußte, wieder zum ordentlichen Professor der Philosophie in Wien ernannt werden.

— Rom. Die „Società Geografica Italiana" zu Rom hat Herrn Karl von den Steinen zum korrespondirenden Mitglied, und der „Verein für Geographie und Statistik" zu Frankfurt a. M. hat ihn zum Ehrenmitglied ernannt.

Todesfälle und Nekrologe.

— Das Mitglied des Abgeordnetenhauses, Waldemar Wolff zu Berlin, ist Freitag Nachmittag plötzlich verstorben. Rechtsanwalt Wolff, ein Sohn des bekannten Bildhauers Prof. Wolff (des sog. „Thierwolff") war in Berlin am 3. März 1852 geboren und gehörte der konservativen Partei an. Er vertrat den Wahlkreis 9 Potsdam (Teltow, Stadtkreis Charlottenburg, Beeskow-Storkow) seit dem Jahre 1882. Im Februar 1887 war Wolff im 2. Berliner Reichstagswahlkreise als Gegenkandidat des Abg. Dr. Virchow aufgestellt. — Der so jung Dahingeschiedene wurde während der Arbeit vom Schlage getroffen, nachdem er soeben noch seinem Bureauvorsteher ein Aktenstück mit seiner Unterschrift zur Expedition übereicht hatte.

— Der große italienische Dramatiker Paolo Ferrari ist zu Mailand an einem Schlaganfall gestorben. Paolo Ferrari, geb. 5. April 1822, schrieb die Lustspiele „Goldoni", „Parini e la satira" und verschiedene andere Stücke, die als die gediegensten Erzeugnisse auf dem Gebiete des modernen italienischen Lustspiels gelten und in der pikanten Führung der Handlung wie in ihrem pointirten Dialog oft an französische Muster erinnern. Ferrari wirkte zuletzt als Professor der Akademie zu Mailand.

Kunst, Wissenschaft, Litteratur.

— In der „Deutschen Rundschau" ist soeben ein Vortrag Prof. Dilthey's „Ueber Archive für Literatur" erschienen. Der Vortragende beklagt sich zunächst darüber, daß die Sammlung und Sichtung von Nachlässen unserer größten Männer noch im Argen liegt. Es hat sich ergeben, daß Nachlässe aus dem 17. Jahrhundert sich zwar in ihrer Hauptmasse erhalten haben, wenn Schriftsteller mit Bibliotheken und gelehrten Anstalten in Verbindung standen oder wenn sie öffentliche Charaktere waren (Leibnitz, Franke), dagegen das Uebrige meist untergegangen ist. Der Nachlaß von Personen zweiten und dritten Ranges aus dem 18. Jahrhundert ist, sofern er nicht durch deren Stellung geschützt war, zum großen Theil verloren gegangen, ja der von Personen ersten Ranges ist in einigen Fällen sehr zerrüttet (Klopstock, Kant). Viele Briefe hervorragender Schriftsteller sind, da sie nicht zurückgefordert worden, untergegangen (Herder, Lessing). Aber auch, was erhalten ist, ist nur sehr selten einigermaßen vollständig vereinigt. Zu Ende des 18. und im 19. Jahrhundert nimmt zwar der Bestand an Nachlaßmassen zu, zugleich überwiegt aber immer mehr der Familienbesitz. — Die sich zunächst hieraus ergebende Frage: ist eine unkundige mit vielen Mühen und Kosten verknüpfte Abhülfe von wirklich zwingender Nothwendigkeit, oder geschähe sie blos im Interesse der Fachgelehrten? beantwortet der Redner damit, daß die handschriftlichen Quellen für die Geschichte der Literatur, wenn sie auch nicht dieselbe Bedeutung wie für die politische Geschichte besitzen, doch dem größeren Publikum ebenso unentbehrlich sind, wie dem Literar- und Kulturhistoriker, dem Psychologen und dem Aesthetiker. Abhülfe ist zu schaffen durch Gründung von Archiven. Das Zusammengehörige muß zusammengebracht, geordnet und mit Vorsicht der Benutzung erschlossen werden, nachdem eine sorgfältige Registrirung den Ueberblick über das an so vielen Stellen verstreute Material ermöglicht hat. Die Bibliotheken müßten im Bewußtsein ihrer eigenen, immer wachsenden Aufgaben neidlos den neuen Schwesteranstalten Aufgaben überlassen, für deren Abtrennung von den ihren nun einmal die Zeit gekommen ist.

— Bei dem in den ersten Junitagen in Görlitz stattfindenden zehnten schlesischen Musikfest — zu dem bekanntlich der Kaiser sein Erscheinen zugesagt hat — wird aus der Musik des „Parsifal" von Richard Wagner außer dem Vorspiel die ganze größere zweite Hälfte des dritten Aufzuges zur Aufführung gelangen und zwar ohne Abschnitte, ohne Striche, ganz im Zusammenhange und im Sinne des Komponisten. Für die Wandelmusik, d. h. die Musik, welche ertönt, wenn Parsifal und Kundry dem führenden Gurnemanz durch Wald und Felsen zum heiligen Saal zu folgen scheinen, während in Wahrheit der ganze Dekorationsapparat langsam vorüberzieht, werden jetzt neue, ganz eigenartige Glocken in England angefertigt, welche das seiner Zeit von Wagner konstruirte Riseninstrument in der Wirkung bei Weitem übertreffen sollen.

— Hans von Bülow verläßt in dieser Woche Deutschland auf kurze Zeit, um eine kleine Tournee durch die Vereinigten Staaten von Nordamerika zu unternehmen. Die Dauer des Aufenthalts in Amerika wird sich auf 5 Wochen beschränken.

— Zu den wenig bekannten historischen Reliquien Neapels gehört die sogenannte „colonna espiatoria", die Sühnsäule Conradin's von Hohenstaufen. Dieselbe wurde von einem ihm treuergebenen Anhänger, einem gewissen Domenico Wenzio, auf dem Platze errichtet, wo das Schaffot stand, auf dem Conradin und Friedrich von Baden enthauptet wurden. Die Säule besteht aus Travertin und enthält den Block, auf welchem die jungen königlichen Freunde ihre Häupter ließen. Nur wenig von der früheren Richtstätte entfernt, auf dem Mercatoplatze, befindet sich eine kleine Kirche, Santa Croce del Purgatorio benannt, welche 1721 an Stelle zweier niedergebrannter Kapellen errichtet wurde, die schreckliche Andenken an die Pestopfer von 1656 und jene Sühnsäule enthielten. Der jetzige Rektor von Santa Croce, Don Vincenzo di Rappoli, macht neuerdings, wie wir der „N. B. Z." entnehmen, heimische und fremde Geschichtsforscher auf die von ihm treu bewahrte Sühnsäule aufmerksam und liefert den glaubwürdigsten Nachweis über das Herkommen derselben in einer von ihm veröffentlichten Schrift.

— Ist man darüber klar, welche atmosphärischen Verhältnisse die Brieftaube am Nachhausefinden hindern? Die Sanskritsprache giebt darüber eine Aufklärung. In dieser heißt die „Taube" paravata, das ist wörtlich „anderer Wind", „fremder Wind" und — wenn wir noch das griechische παρά beachten — geradezu „Gegenwind". Wie man aber sagt, fliegt die Taube gegen den Wind. Die Brieftaube wittert also ihre Heimath dadurch, daß sie von derselben Wind bekommt, sie fliegt dem heimathlichen Geruche nach und findet innerhalb der Grenzen der Gegenströmung ihren sicheren Pfad. Weht aber kein Wind aus der Richtung ihrer Heimath, so kann sie den Pfad nicht finden.

rh. Jesko von Puttkamer ist unsern Lesern schon als humoristischer Schriftsteller bekannt durch seine Geschichtensammlung „Von der Bombe". Nun liegt wieder ein Band Novellen aus seiner Feder vor, dem er den Titel „Kismet" gegeben (Verlag von Breyse, Leipzig).

Kismet bedeutet Fatalismus, hier speziell die wunderbare Fügung der Liebe, das Liebesverhängniß, dem kein Sterblicher entrinnt, ob er noch so klug sich wähne und dagegen sich wehre. Der Dichter erläutert den Begriff selber noch näher in einer dieser schönen, reizenden Novellen, deren jede eine lebensvolle und farbenfrische Darstellung unentrinnbaren Liebesschicksals ist. Ein hoher sittlicher Ernst schwebt über diesen bunten Dichtererzeugnissen; sie alle klingen in Entsagung aus, die das Herz des Lesers mit eigenthümlichem Mitleid erfüllt, und doch mit sittlicher Genugthuung. Und dabei nimmt ein feiner Reiz der Darstellung gefangen, die höchst mannigfaltig ist; spielt doch jede Novelle in einem anderen Lande und entnimmt ihr Motiv einer anderen Nation. Jesko vom Puttkamer's Talent entwickelt sich in der That aufs Schönste, mit großer Sicherheit und vornehmer Ruhe. Hoffen wir, daß die Fülle von Stoffen, die dem Dichter offenbar zu Gebote steht, ihn nicht zu übertriebener Hast in der Produktion verleitet und er dadurch nicht den Autoren sich gesellt, deren klingende Namen nicht darüber hinwegzutäuschen vermögen, daß ihre Werke nur dem litterarischen Jahrmarkt angehören.

— Nachrichten aus Griechenland melden, daß Schliemann neuerdings wegen Ankaufs des Hügels „Kephalaton Licheles" (bei dem antiken Knossos auf Kreta) unterhandle, nachdem frühere Unterhandlungen an der Höhe der Forderung gescheitert waren. Dieser künstliche Hügel enthält ein uraltes Gebäude, oder richtiger, er ist aus dessen Verfall entstanden. Schon vor Jahren (1871) hatte dort der spanische Consul nachgegraben, und 1886 folgte Schliemann mit einer sichtigen Untersuchung, die immerhin feststellte, daß ein Bau von 44 zu 55 cm Größe mit Vorsprüngen in diesem Schutthügel stecke. Es ist sehr wahrscheinlich, daß es gleich Hissarlik und verwandten babylonischen Bauten eine Nekropole für Feuer- oder andere Bestattung, jedenfalls ein Bau zur Vollziehung der Bräuche des Todten- und Ahnencultus war. Man darf also den bevorstehenden Ausgrabungen die Aufmerksamkeit der gesammten gelehrten und gebildeten Welt prophezeien.

Hallische Lokalnachrichten vom 11. März.

(Der Abdruck unserer Originalnachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

—ɣ. In der Sitzung des Bürgervereins erregte der Inhalt eines vom Magistrat in Miethssteuerangelegenheiten an einen dem Verein als Mitglied angehörenden Hausbesitzer, in dessen Grundstück Wohnungen leer stehen, ergangenen Schreibens allgemeines Befremden. In diesem Schreiben, das übrigens auch noch anderen in gleicher Lage befindlichen Hausbesitzern zugegangen sein soll, heißt es wie folgt: „Die von Ihnen als leer gemeldeten, im (Vorderre, L. Stock rc.) gelegenen Räume sind von Ihnen bis jetzt als vermiethet oder in eigene Benutzung genommen nicht zur Anmeldung gebracht worden. Wir machen Sie deshalb darauf aufmerksam, daß eine fernere Steuerbefreiung der qu. Räume nur dann zugestanden werden kann, wenn Sie in glaubhafter Weise durch Vorlage von Zeitungsblättern, in welchen Sie dieselben ausgeboten, nachweisen können, daß es Ihnen um eine Vermiethung ernstlich zu thun gewesen ist. Dieser Nachweis ist von 3 zu 3 Monaten und zum 1. Male am . . . . unserem Miethssteuer-Bureau beizubringen. Geschieht dies nicht, so wird angenommen, daß Sie die fraglichen Räume überhaupt nicht vermiethen wollen oder solche in eigene Benutzung genommen haben, worauf denn ohne Weiteres die nach § 10 des hiesigen Miethssteuer-Regulativs vorgesehene Besteuerung zu Ihren Lasten eintreten wird." Man war in der Versammlung der Ansicht, daß hierin eine neue Härte der an sich schon verwerflichen Miethssteuer zu Tage trete, welche die Hausbesitzer in eine geradezu unwürdige, weil unnöthige Lage versetze. Es sei gewiß schon bedauerlich, wenn ein Hausbesitzer Wohnungen leer stehen lassen müsse, sei es weil es an Miethslustigen fehle, sei es aus baulichen und anderen Rücksichten; da dürfe denn doch auf keinen Fall demselben außer dem Ausfall an Miethe auch noch die Miethssteuer auferlegt werden, denn hier gelte doch bestimmt der Grundsatz, daß die Steuer nur erhoben werden dürfe, wenn eine Einnahme aus der Wohnung vorhanden sei. Daran müsse man selbst dann festhalten, wenn Jemand sich, was allerdings wohl nur selten vorkommen dürfte, den Luxus leisten sollte, eine oder mehrere Wohnungen in seinem Hause ohne die oben angeführten Gründe, also freiwillig leer stehen zu lassen; von Erhebung der Miethssteuer für den Fall der Unterlassung jenes nach dem Willen des Magistrats nothwendigen Nachweises könne selbst da nicht die Rede sein, dagegen werde man natürlich den betreffenden Hausbesitzer in der Klassen- resp. Einkommensteuer höher heranziehen müssen. In der in dem erwähnten Schreiben am Schluß ausgesprochenen Drohung zeige sich die Absicht des Magistrats, über die persönliche Thätigkeit des Hausbesitzers eine Controlle auszuüben, welche ihm durchaus nicht zustehe. Mit demselben Recht könne derselbe etwa auch verlangen, daß bei Erbauung von Häusern dieselben nicht zwei- oder dreistöckig nach dem Willen der Besitzer, sondern etwa vier- oder fünfstöckig errichtet würden, damit mehr Räume zur Miethssteuer herangezogen werden könnten u. dergl. Die freie Disposition der Hausbesitzer höre, wenn diese Drohung wirklich durchgeführt werde, ganz auf, darum sei es an der Zeit, gegen dieselbe Front zu machen. Es wurde dementsprechend beschlossen, in nächster Zeit das Thema nochmals auf die Tagesordnung zu setzen, dabei aber zugleich die Miethssteuer überhaupt einer Besprechung zu unterziehen. — Gegen die von einer Seite geäußerte Ansicht, daß die Forderung des Magistrats nicht gerechtfertigt erscheine, daß im Miethssteuer-Veranlagungs-Formular die Feuertaxe für die eingelagen Gebäude angegeben werden müsse, wurde von verschiedenen Rednern ausgeführt, daß man gegen diese Forderung nichts einwenden könne; dieselbe habe für Wohnhäuser kaum eine Bedeutung, dagegen gebe für Bauten mancherlei Art, z. B. Gästeställe und Eishäuser von Brauereien, Maschinenschuppen, Zuckerlager-Räume u. s. w. allein die Feuertaxe einen Anhalt zur Miethssteuer-Veranlagung, wenngleich sich nicht leugnen lasse, daß auch auf dem Gebiete des Taxationswesens noch vieles faul sei, indem zuweilen gewissenlose oder unverständige Taxatoren die Abschätzung bewußt oder unbewußt falsch ausführen. — Hinsichtlich der geplanten Durchbruchsstraßen von der Mansfelderstraße und vom Varadeplatz zum Mühlgraben wurde mitgetheilt, daß, trotzdem drei Anwohner des Mühlgrabens sich bereit erklärt hatten, 63000 Mk. zu den Kosten herzugeben, und außerdem die auf ihren Grundstücken in die Fluchtlinie vorspringenden Baulichkeiten auf eigene Kosten zum Abbruch zu bringen, sowie ferner Aussicht vorhanden gewesen, daß die übrigen Anwohner noch etwa 25 bis 30000 Mk. beisteuern würden, doch der Magistrat kurzer Hand die Sache abgelehnt und die in Aussicht gestellten Leistungen für ungenügend erklärt habe. Es verlange der Magistrat vielmehr, wenn er die Durchbrüche in die Hand, jedoch nicht in bestimmter Frist nehmen solle, von den Anwohnern des Mühlgrabens den Ausbau der Straße, zu dem sie doch, weil dieselbe eine historische sei, keinerlei Verpflichtung hätten. Unter diesen Umständen würden die Angebote von Beisteuern zur Durchführung der Durchbrüche wohl zurückgezogen werden, und die Angelegenheit werde dann später, weil im öffentlichen Interesse unbedingt nöthig, mit ihren Kosten ganz der Stadt zur Last fallen. Zur Anschluß an diese Mittheilung gab sich die Ansicht kund, daß es doch wohl nicht richtig sei, wenn der Magistrat ganz einseitig das der Stadt gemachte Angebot abgelehnt habe; wie den Stadtverordneten das Geldbewilligungsrecht zustehe, so müsse man sie doch eigentlich auch wohl anhören, wenn es gelte, ein der Stadt angebotenes Geschenk anzunehmen oder abzulehnen, wie es hier in Frage komme. — Die Frage, ob ein öffentliches Frauenbad in der Saale, dessen Errichtung geplant sein soll, Bedürfniß sei, wurde allgemein verneint. Nach den an andern Orten gemachten Erfahrungen ist die Besuch der Bäder, selbst der geschlossenen, seitens der Frauen ein minimaler. Als richtig wurde bezeichnet, daß um die Benutzung der Bäder auch unter den Frauen zu fördern, was im sanitären Interesse des Individuums wie des ganzen Volkes äußerst wünschenswerth erscheint, schon die Kinder, nicht blos Knaben, sondern auch die Mädchen, zum Baden angehalten und ihnen Gelegenheit zu billigen oder Gratisbädern gegeben werden möchte; die Gewöhnung werde dann später auch die erwachsenen Frauen noch die Wohlthat eines Bades würdigen lassen. Es dürfte deshalb zunächst empfehlenswerth sein, um wenigstens etwas in dieser Sache vorwärts zu kommen, einen Badebesitzer in den Weingärten einmal versuchsweise einen Sommer lang durch eine Subvention in den Stand zu setzen, daß er Kindern und Erwachsenen weiblichen Geschlechts zu bestimmten Stunden gewisser Tage wenn möglich Freibäder in seiner Bade-Anstalt gewährt. Es obligatorischen Schulbäder, wie sie z. B. in Göttingen und Weimar verabreicht werden, fanden bei der Versammlung keinen Anklang, da sie dem doch etwas über den Rahmen der der Schule zustehenden Befugniß hinausgehen. — Den Schluß der Verhandlungen bildete die Besprechung eines in dieser Zeitung erschienenen Artikels, in welchem für den Barbadplatz als zur Errichtung der Interimskirche am besten geeignet eingetreten wird. Den in diesem Artikel gegen den Thomasfinßplatz angeführten Gründen gegenüber wurde der

---

Der Uhu lebt noch, wird aber vom Kronprinzen selbst herausgeschlendert, nachdem er sich in eine ihm vom Erzherzog vorgehaltene Stange verbissen hatt. Im Horste lagen neben Federn und anderen Ueberresten der räuberischen Thätigkeit des Uhus

— drei Eier, zwei davon vom Uhu im Todeskampfe beschädigt, eines wohlerhalten; ich gab sie in meinen Hut, nahm denselben zwischen die Zähne und kletterte ganz an derselben Stelle, auf der ich emporgestiegen war, herunter."

Die äußerst lebendige Schilderung dieser Jagd schließt mit genauen Maßangaben über das erbeutete Thier und anderen naturwissenschaftlichen Einzelheiten.

Den Feuereifer des Forschers giebt auf das Deutlichste der Anfang eines am 2. März 1879 in Prag geschriebenen Briefes wieder:

„Lieber Brehm!

Verzeihen Sie, wenn ich Sie heute wieder mit einem Briefe belästige, doch die Neuigkeit, welche ich heute erfahren habe, ist zu interessant für des Ornithologen Herz zu gewaltig, um sie nicht gleich mitzutheilen. Durch Beck, welcher heute von Wien hier ankam, erfahr ich nämlich, daß in einem Gebirge unweit der herbischen Grenze, aber noch auf österreichischem Boden, auf einer Kronthierschaft, ein Bartgeier-Dorst sich befände; —"

Aus Palästina schreibt der Kronprinz in einem „sechszehn Folioseiten langen Berichte an Brehm unter Anderem:

„Ich habe früher noch niemals ein Frankolin[1]) gesehen, doch Brehms „Thierleben", das mich durch alle Wüsten, Steppen und Gebirge begleitete, gab rasches Aufschluß."

Nach weiteren Mittheilungen naturwissenschaftlichen Inhaltes schließt der Brief mit den Worten:

„— — Falls Sie dieses leider sehr unvollkommene, doch wahrheitsgetreue Schreiben zu einem wissenschaftlichen Zwecke benutzen wollen, ganz oder theilweise, bin ich mit Allem im Voraus schon einverstanden."

Die Briefe enthalten zahlreiche Berichte über Jagden in den von ihm besuchten Ländern; Angaben über das Vorkommen bestimmter Thierarten in einzelnen Gegenden; ein vom Kronprinzen selbst gezeichnetes Kärtchen, welches die Verbreitung der gelben Ottern im Beraunthale klarlegt; alles ornithologisch Wichtige wird eingehend geschildert, wobei seine ungewöhnliche Kenntniß der Systematik und Biologie ganz besonders auffällt. Streng wissenschaftliche Mittheilungen wechseln ab mit fesselnden Berichten allgemein verständlicher Natur; hier beschreibt er eine Art der in Egypten vorkommenden Wildhunde, ihre Lebensweise und das von ihm beobachtete Vorkommen deutlich getrennter Varietäten; dort erzählt er mit prächtigem Humor die erfolgreiche Jagd auf eine Wildkatze — und all' diese Schilderungen sind von einer packenden Lebendigkeit, welche den Leser widerstandslos mit sich fortreißt.

Das größte Interesse beanspruchen jene Stellen, an welchen er seine schriftstellerische Thätigkeit berührt.

Am 17. Juni 1878 schreibt er aus Schönbrunn:

„Mit vieler Freude lese ich die Anhängebogen[2]); Sie haben mich ordentlich beschämt, indem Sie meine bescheidene Schilderung des Milans[3]) und des Rohrweihes[4]) wörtlich anführen und meines in wissenschaftlichen Dingen so unbedeutenden Namens auf solch' rühmliche Weise gedenken.

Keiner andern Auszeichnung, in welch einer Form sie zur Geltung kommt, könnte mich so freuen, als wie in einem wissenschaftlichen Werke von einem wahren Gelehrten genannt zu werden; ich habe es leider nur zu wenig verdient."

Und diese Worte schrieb der 30jährige Kronprinz der österreichisch-ungarischen Monarchie!

Ein an Brehm gesandtes Exemplar der vom Erzherzog verfaßten „Orientreise" ist von nachstehenden Zeilen begleitet:

„Schloß Hirschberg, 18. Oktober 1881.

Lieber Freund!

Beiliegend meine soeben vollendete „Orientreise"! Legen Sie ja keinen allzustrengen Maaßstab an diese bescheidene Arbeit; es sind nichts als Schilderungen und gesammelte Natureindrücke aus dem herrlichen, so ungemein anziehenden Morgenlande.

— Hoffentlich gewährt es Ihnen etwas Unterhaltung, dieses schlichte Werk durchzublättern, und denken Sie dabei manchmal an Ihren treuen Freund

Rudolf."

---

[1]) **Francolinus vulgaris**, Frankolinhuhn, aus der Ordnung der Scharrvögel, Familie der Waldhühner (Feldhühner); siehe **Brehms Thierleben, Band VI, S. 100.** D. Verf.

[1]) Des Brehmschen Thierlebens, 2. Aufl., 1878. D. Verf.

[2]) Brehm's Thierleben, 2. Aufl., IV. Band, S. 690, 691 und 693.

[3]) Ebenda, IV. Band, S. 705—709. **Der Verf.**

(Schluß in der 2. Ausgabe.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818890312 1-11/fragment/page=0002

lont, daß, wenn die Kirche auf diesem Platze erbaut würde, an eine Störung des Gottesdienstes durch die Ringbahn gar nicht zu denken sei, da der Mittelpunkt des Platzes von der Bahn 150 Meter entfernt sei, während der Parkhadplatz von der Hauptbahn mit ihrem mannigfaltigen Getriebe nur 260 Meter Entfernung habe. Im Interesse der Arbeiterbevölkerung des Südostens unserer Stadt erscheine aber besonders der Thomasius-platz zur Erbauung der Kirche geeignet, denn diese Leute wirden sicher mehr die Kirche benutzen, wenn sie ihnen nicht, wie es augenblicklich der Fall ist, zu weit läge; durch Erbauung der Kirche auf dem Parkhadplatz werde dem kirchlichen Bedürfnis des Südostens der Stadt in keiner Weise Rechnung getragen werden. Da im Kirchhauverein die Ansichten hinsichtlich der Platzfrage auch getheilt sind, steht zu hoffen, daß doch schließlich und zwar baldmöglichst mit Rücksicht auf die Anhenwohner das Projekt des Kirchbaues auf dem Thomasius-platz zur Ausführung gelange, zumal die Erhaltung des Parkhadplatzes mit seiner Baum- und Rasen-Anlagen als Erholungs-platz für Jung und Alt im kommunalen Interesse unbedingt geboten erscheint. — Nach Schluß der Versammlung fand noch eine Vorstandssitzung in Sachen der an die Königl. Regierung zu Merseburg abzusendenden Petition in der Schlachthaus-Angelegenheit statt.

— Dem uns vorliegenden Katalog der 10. Geflügel-Ausstellung des ornithologischen Central-Vereins für Sachsen und Thüringen entnehmen wir, daß im Ganzen 173 Aussteller 1207 Nummern angemeldet haben. Die Aussteller vertheilen sich nicht blos auf das Vereinsgebiet, sondern wir finden daneben auch zahlreiche aus anderen Theilen Deutschlands, auch England ist durch Yardley in Birmingham mit einer großen Zahl von Ausstellungsobjekten vertreten. Die erste Gruppe „Hühner und größeres Geflügel" weist 297 Nummern, meist Stämme von je 1 Hahn und 2 Hühnern auf, in 270 Nummern Hühner, 19 Stämme Enten, je 3 Stämme Gänse und Truthühner und 2 Stämme Pfauen. In der zweiten Gruppe „Tauben" sind 811 Paar aufgeführt, deren Preise bis zu 400 ℳ das Paar aufsteigen. Die dritte Gruppe umfaßt Kanarienvögel, theils einzeln, theils in Kollektionen in 30 Nummern und an ausländische Sing- und Ziervögel in 57 Nummern. In der vierten Gruppe finden sich 11 Nummern zur Hühner-, Tauben- und Vogelzucht dienliche Gegenstände wie Käfige, Nester, Futter-, Saufgefäße, Versand- und Legekörbe, Eierpritzer ꝛc., ferner ausgestopfte Vögel und Reliefbilder, sowie Schriften aus dem Gebiete der Vogelzucht. Ein einer eingehenderen Besprechung der gewiß den früheren Veranstaltungen ähnlicher Art des ornithologischen Central-Vereins sich würdig erweisenden Ausstellung werden wir nach Eröffnung derselben Gelegenheit nehmen.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

+* **Weimar**, 10. März. (Landtag. — Arbeiterkolonie. — Ausstellung von Zuchtstuten.) Der Landtag berieth gestern in zweiter Lesung den Gesetzentwurf über Heranziehung der (Privat)-Eisenbahnen zu den Gemeindeabgaben. Die Ansichten des Verwaltungsgesetzgebungs-Ausschusses über diese Frage gehen sehr auseinander: Die Minorität ist, von dem Standpunkte des öffentlichen Nutzens der Eisenbahnen ausgehend, für völlige Ablehnung des Entwurfes, die Majorität im Prinzip für Annahme, jedoch unter gewissen Modifikationen; so wünscht sie die Festsetzung eines Prozentsatzes der Staatsabgaben und Ausdehnung auf alle betheiligten (nicht nur die Stations)-Gemeinden und zwar ohne Berücksichtigung der besonderen Opfer einzelner Gemeinden beim Bahnbau. Nach eingehender Debatte wurde der Majoritäts-Antrag (Abänderung zur Umarbeitung) trotz der Bedenken des Regierungsvertreters angenommen. — Der Verein zur Begründung und Erhaltung einer Arbeiterkolonie in Thüringen hält am 20. ds. eine Generalversammlung in Weimar ab, auf welcher über den Antrag des Rittergutes Geilsdorf bei Stadtilm Bericht erstattet und über die Einrichtung desselben Beschluß gefaßt werden soll. — Der neuorganisirte Landespferdezuchtverein, an dessen Spitze der Großherzog, Ober-Stallmeister Graf Wedel steht, wird demnächst eine mit Prämirung verbundene Ausstellung von Zuchtstuten mit deren Fohlen veranstalten.

† Der König von Sachsen hat den Anfang der Feier des 800jährigen Jubiläums des Wettiner Hauses auf den 16. Juni anberaumt.

† Im Kreise Halberstadt giebt es ein Dorf, das deshalb in hohem Grade merkwürdig ist, weil sämmtliche Bewohner von der Schulbank an Schachspieler sind. Es heißt Ströbeck. Jährlich findet in der ersten Schulklasse eine Prüfung im Schachspiel statt, nach welcher die sechs besten Schachspieler, aber erst nach dreimaligem Sieg, als Prämie ein Schachbrett erhalten, im Triumph nach Hause geleitet und von den Angehörigen festlich bewirthet werden. — Ganz besonders die Schachspieler unter unseren Lesern sind gewiß neugierig, zu erfahren, welche Bewandtniß es mit dieser merkwürdigen Erscheinung hat und wie die Landleute dazu gekommen sind, gerade das Schachspiel so eifrig zu pflegen. Die Sage von der Entstehung des Schachspiels in Ströbeck hat sich von Geschlecht zu Geschlecht fortgepflanzt und ist folgende: Ein Kapitular des Domstifts zu Halberstadt wurde nach Ströbeck in die Verbannung geschickt. Man zeigt noch den Thurm, in welchem er gewohnt haben soll. Zum Zeitvertreib unterrichtete er die Bauern im Schachspiel und sah zu seiner Freude, daß die Leute Vergnügen an dieser schönen, lehrreichen Unterhaltung fanden. Die Fertigkeit im Schachspielen hat sich Jahrhunderte hindurch von den Eltern auf die Kinder vererbt und noch heute werden die Kinder an den langen Winterabenden von den Eltern darin unterrichtet. Auf einer Durchreise spielte der Große Kurfürst mit den Bauern eine Partie und schenkte ihnen zum Andenken das noch jetzt auf der dortigen Rathsstube vorhandene Schachbrett, auf dessen einer Seite die Felder des Schachspiels und auf der anderen die des Coursirspiels verzeichnet sind; auf seinen Rändern erblickt man das Dorf Ströbeck in erhabener Arbeit. Außerdem hinterließ der Große Kurfürst der Gemeinde ein Spiel silberner Figuren, wovon die des einen Theils vergoldet waren, und ein Spiel elfenbeinerner Figuren. Mit dem letzteren wird noch jetzt gespielt, dagegen ist das erstere durch Verleihen an das Domstift zu Halberstadt verloren gegangen. Es geht auch die Sage, daß der alte Fritz einst mit den Ströbedern Schach gespielt habe. Davon weiß man aber im Orte nichts. Wahrscheinlich liegt eine Verwechslung mit dem Großen Kurfürsten vor.

Personalien.

— Der Oberförster Stenzel zu Hoeven im Rgbz. Aachen ist auf die Oberförsterstelle zu Zöckeritz im Rgbz. Merseburg versetzt worden.

— Dem Thierarzt Dr. Theodor Behme zu Wolfenbüttel ist, unter Anweisung des Amtswohnsitzes in Oebisfelde, die kommissarische Verwaltung der Kreisthierarztstelle des Kreises Gardelegen übertragen worden.

Aus aller Welt.

— **Modenotiz.** Wie bei den Kleidern, so hat sich auch bei den Paletots der breite Revers eingebürgert, gleichviel ob der Paletot vorn lose oder ausschließend ist, mit einer oder zwei Reihen Knöpfe schließt. Der vorn lose Paletot hat fest anschließende Westentheile aus andersfarbigem Tuch, welche reich gestickt sind und die seitlich sichtbar bleiben oder unter den zugeknöpften Vordertheilen verschwinden. Augenblicklich sind letztere von gleicher Länge, wie Weste und Seitentheil, zum Frühjahr will man sie kürzen, so daß der untere Westentheil stets sichtbar bleibt, wie an dem eigentlichen Directoirrefleide. An anderen Paletots ist die Innenseite der Vordertheile, sowie die Weste mit Stickerei verziert. Den breiten Revers schließt sich oft ein breiter Umlegekragen außer dem Stehkragen an. — Die Stickerei der Mäntel und Paletots ist meist mit der Kurbelmaschine ausgeführt, und zwar auf Reps und Moiré, der als Auflage auf dem Mantelstoff dient; hierdurch wirkt die Stickerei noch weit reicher und gediegener. Passementeriebesätze und Maschinenstickerei jeder Art, als aufgesetzte Borte wie direkt auf den Stoff gearbeitet, bilden fast die ausschließliche Garnitur an Mänteln und Paletots. In Bezug auf Stoffe bevorzugt man Tuch zu den Paletots. Cheviot zu den Mänteln; beide finden wir in allen grauen, braunen und blauen Tönen, doch während die Stoffe der Paletots einfarbig sind, da letztere abstechende Westen erhalten, erscheinen die Mäntelstoffe meist gestreift oder karrirt; auch damassirte Gewebe, diese ebenfalls in schwarz, sind zu großen Mänteln beliebt.

— **Die Hochkuthen im Westen Englands richten ungeheure Verwüstungen an;** das Wasser ist 15 Fuß über den Normalstand gestiegen. Das Land mit den Eisenbahnen steht meilenweit unter Wasser, und zahllose Weideviehe ist ertrunken. In hochangeschwollenen Flüssen treiben überall Wirthschaftseinrichtungen, Gebälke, todte Pferde, Kühe und Schafe. Man hegt große Befürchtungen für das flache Land. Die Städte Bristol, Coventry, Stratford, Grantham, Wicester und andere sind überschwemmt, der Bahnverkehr ist großentheils unterbrochen. In Taunton wurde in letzter Nacht der Schrecken der Lage durch den Ausbruch einer großen Feuersbrunst erhöht, alle Bedrohten wurden jedoch aus den brennenden Häusern durch Boote gerettet. Die große Noth der betroffenen Distrikte macht außergewöhnliche Hilfe wünschenswerth.

— **Die geheimnißvolle Affaire der abgehauenen Hand** zu Berlin ist nun durch Auffindung der Leiche des Buchbinders Borchardt aufgehellt. Die spiriematische Durchsuchung der Spree; Durch die neue Umgebung der Fundstelle war heute Vormittag von Erfolg gekrönt. Am Kronprinzenufer gegenüber dem Lessingtheater wurde heute Mittag gegen 12 Uhr durch die damit betrauten Schiffer mittelst Haken eine Leiche herausgezogen, welche als die des Buchbinders Borchardt recognoscirt wurde. Da sofort constatirt wurde, daß die linke Hand an der Leiche fehlte, so erscheint die mysteriöse Geschichte, welche während der letzten acht Tage die Gemüther der Berliner Bevölkerung beunruhigt hat, vollständig aufgeklärt. Die Kunde von der Auffindung der Leiche verbreitete sich mit Windeseile durch die Nachbarschaft, so daß sich die Polizei genöthigt sah, um den großen Andrang abzuwehren, die Fundstelle abzusperren. Die Leiche wurde zunächst auf die Unterstube der Ausladestelle niedergelegt und sodann mit einem leinenen Tuch bedeckt, um sie den Augen des Publikums zu entziehen. Später wurde dieselbe durch den Obduktionswagen zur weiteren gerichtsärztlichen Untersuchung nach dem Leichenschauhause befördert.

— **Die Franzosen lernen Deutsch, das schwere Deutsch.** Kürzlich fanden sich in einem Wagenfach des von Paris abgehenden Morgenzuges acht Herren zusammen, welche bald in eine lebhafte Unterhaltung geriethen. Als einer einen deutschen Ausdruck gebrauchte, trat ein zweiter, dann ein dritter besserwd dazwischen. Schließlich stellte sich heraus, daß sieben der Insassen sich deutsch unterhalten konnten. Der achte aber bemerkte, wenn sein Sohn an seiner Stelle die Reise gemacht hätte, wie ursprünglich die Absicht gewesen sei, so hätte derselbe ebenfalls an der deutschen Unterhaltung Theil nehmen können. Dabei waren alle acht Franzosen, nur drei Nachkommen von Elsässern und Deutschen. Die Franzosen haben ihre Zeit seit 1870 doch nicht ganz verloren.

— **Afrika spukt** bekanntlich in neuerer Zeit nicht wenig in den Köpfen der Kinder und Unmündigen, da diese all' die schönen Dinge glauben, welche von dem romantischen „schwarzen Erdtheil" erzählt werden und nun die „Wirklichkeit" selbst sehen möchten. Erst neulich berichteten wir von zwei Jungen, die „nach Afrika" reisen wollten, aber in Hamburg noch erwischt wurden. Heute erzählt ein Berliner Berichterstatter von einem ähnlichen „kolonialen Unternehmen". Zwei Schüler, der 14jährige Willy B. und der gleichalterige Franz G. hatten sich vereint, um nach den deutschen Kolonien in Afrika durchzugehen. Auf unerlaubte Weise setzten sie sich in Besitz einer nicht unbedeutenden Summe, um ungeleitet deutsches Gebiet in Afrika zu verwerthen und reiche „Wörmanns" auf diese Weise zu werden. Sie kauften drei große Kisten von außergewöhnlicher Stärke und füllten dieselben mit „Fünfzig-Pfennig-Artikeln" aller Art. Um ungestört die Vorbereitungen zur Begründung des „afrikanischen Welthauses" treffen zu können, hatten sich die jugendlichen „Exporteure" in der Linienstraße durch einen Schreibergehilfen ein Zimmer miethen lassen. Dort wurden denn auch die ganzen Vorräthe der „Expedition" beschlagnahmt. Durch Erkundigungen, welche der eine Schüler in einem Reisebureau in sehr verdächtiger Weise einzog, erhielten dessen Eltern von dem Treiben Kenntniß. — Baarmittel hat man bei ihnen nicht mehr vorfinden können, wie das ja freilich bei den meisten derartigen „Kolonialgesellschaften" zu gehen pflegt.

Der „Krach" des Comptoir d'Escompte.

In Paris ist Boulanger für einen Augenblick in den Hintergrund getreten. An seiner Statt beschäftigt man sich gegenwärtig mit dem großen „Krach" eines der ersten Pariser Bankhäuser, des Comptoir d'Escompte, dessen Direktor sich erschossen hat. Der Sturz wurde durch ungeheure Spekulationen in Kupfer herbeigeführt, zu deren Inszenirung unter dem Schutze Rothschilds sich eine Gesellschaft großer Bankiers und Finanzleute vereint hatte. Der Großindustrielle Secretan war zuerst auf den Gedanken gekommen, sämmtliche Kupfervorräthe aufzukaufen, und hatte die Gesellschaft zu dem Zwecke gegründet. Eine derartige Gründung brauchte viel Geld auf und 15 waren denn auch 40 Millionen bald alle. Rothschild führte der Gesellschaft seine Unterstützung und diejenige der Bank von Frankreich zu. Andere Gesellschaften halfen auch und die Metallvorräthe wurden gleichfalls herangezogen. Der Preis stieg sich aber nicht aufhalten, da zwei mächtige Triebkräfte ihn vorwärts drängten. Die Kupferbergwerke förderten angesichts der großen Ankäufe und steigenden Preise mit doppelten Kräften, so daß bald mehr als genug Metall da war; und andererseits schränkten die Fabrikanten und Industriellen von ganz Europa angesichts der hohen Preise ihren Bedarf sehr ein, sodaß der Absatz bedeutend verringert wurde. Dieser doppelten Einwirkung konnten die Pariser Metallkäufer nicht Stand halten und der Direktor des Comptoir d'Escompte, Denfert-Rochereau, war als der Meistbetheiligte das erste Opfer. Andere dürften folgen, die zwar nicht Alle ihr Leben, wohl aber ihre Glücksgüter verlieren werden. Der Staat wird sich jedenfalls in die Angelegenheit zu mischen haben, aber die wirklichen Schuldigen wird man doch nicht fassen können, da sie noch mächtiger sind als weiland Wilson. Das „XIX. Siecle" spricht unverhohlen aus, was hier auf Alles Leben schwebt, und schreibt: „Herr v. Rothschild und der Gouverneur der Bank von Frankreich, der sich in dieser Angelegenheit immer als der Ergebene Rothschilds gezeigt hat, tragen eine schwere Verantwortung an dem Tode Denfert-Rochereaus." Der Ansturm von Leuten, welche ihre Einlagen aus dem „Comptoire d'Escompte" zurückziehen wollen, war fürchterlich und wird wohl auch noch anhalten, da die wildesten Gerüchte die Stadt durchlaufen. Seit dem Panama-Krach ist man sehr mißtrauisch geworden. Inzwischen haben sich alle bedeutenden Finanzmänner dazu vereinigt, um die bedrohten Bank aufzuhelfen. Es verlautet soll mit den Andern zusammen 100 Millionen hergeliehen haben. Die Sache wird ohne Zweifel auch auf die Politik einen Rückschlag üben.

Industrie, Handel, Finanzen.

— Die Generalversammlung der Magdeburger Bergwerks-Actien-Gesellschaft beschloß am Sonnabend die Auszahlung einer Dividende von 13% gleich 39 Mk. an Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

— Der Aufsichtsrath der Kammgarnspinnerei Wernshausen schlägt 5% Dividende vor.

— Wie der „Actionär" meldet, beabsichtigt die Dresdner Bank, den Bezugscours für die neuen Actien auf 140% festzusetzen.

— In Folge der bekannten Reichsgerichtsentscheidung hat die Petersburger Naphtha-Productions-Gesellschaft Nobel die Disconto-Gesellschaft und die Berliner Handelsgesellschaft ermächtigt, für die Zukunft die Steuer nicht mehr in Abzug zu bringen und die auf die bisher fällig gewordenen und bei den genannten Instituten eingelösten Coupons einbehaltenen Steuerbeträge den sich legitimirenden Berechtigten, sofern sich dieselben bis zum 1. Mai d. J. melden, auszuzahlen.

— Wie die Kölner Volksztg. meldet, beschloß der Westdeutsche Feinblechverband heute eine Preiserhöhung um 5 Mk. per to.

— Die Aktien der Chemischen Fabrik Winkel am Rheingau werden demnächst in Frankfurt am Main und in Mannheim eingeführt.

— Die Generalversammlung der Hamburgischen Hypothekenbank genehmigte die vorgeschlagene Dividende von 7½, welche mit 42 ℳ von 11. d. M. an in Hamburg und Berlin zur Auszahlung gelangt.

— Die Zwirnerei und Nähfadenfabrik Göggingen zahlt für 1888 wieder 20%. Die Baumwollspinnerei Kolbermoor 6% Dividende (wie für 1887), und die Augsburger Nähfadenfabrik vorm. Julius Schürer 7% Dividende. Die Frankfurter Trambahn-Gesellschaft vertheilt 10% Dividende gegen 9% im Vorjahre. Der Aufsichtsrath des Berlin-Charlottenburger Bauvereins schlägt 1% Dividende vor (1887 null), derjenige der Leipziger Musikwerke (Paul Ehrlich u. Co.) wieder 10%. Der Verwaltungsrath der Bergisch-Märkischen Bank beschloß in der Generalversammlung, eine Dividende von 6½ ℳ gegen 6% im vorigen Jahre vorzuschlagen. Die Dividende der Berliner Lagerhofgesellschaft ist für die Stammprioritäten mit 10½% (1887¼%) von der Verwaltung festgesetzt worden, nachdem rund 250 000 Mark für besondere Rücklagen bestimmt sind.

— Bezüglich der bevorstehenden Emission der neuen russischen Konvertirungs-Anleihe erfährt die „Neue Zeit" noch Folgendes: Durch die neue Anleihe soll die russische konsolidirte 5% Eisenbahn-Anleihe von 1871 vollständig aufgekauft, der Rest soll zur Konvertirung der übrigen konsolidirten Eisenbahnanleihen verwendet werden. Die russische Regierung hege überhaupt die feste Absicht, die gesammte 5% Staatsschuld zu konvertiren. Bei der Realisirung dieses Planes werde man gute Conjunkturen des Geldmarktes benutzen und auf die gegenwärtige Emission noch weitere folgen lassen, welche selbstredend schon zu theueren Kursen bewerkstelligt würden. Das Blatt fügt hinzu, daß der nach der Tilgung der 1871er Anleihe übrig bleibende Theil der neuen Anleihe umgefähr ein Viertel der noch umlaufenden russischen konsolidirten Eisenbahnanleihen ausmache, weshalb eine starke Nachfrage nach der neuen Anleihe mit Sicherheit zu erwarten sei.

— Die Petersburger Zuckergroßindustriellen erhöhten den Zuckerpreis von 5 bis 29 Kopeken pro Pud je nach der Marke; Tendenz auf dem Zuckermarkt fest bei lebhafter Kauflust.

Schiffsverkehr und Seewesen.

— Triest, 10. März. Der Lloyddampfer „Hungaria" ist heute aus Konstantinopel hier eingetroffen.

Neueste Nachrichten und Depeschen.

Altenburg, 10. März. Heute wurde Gottesdienst zur Gedächtnißfeier für Kaiser Wilhelm I. in der Schloßkirche abgehalten, der ungemein zahlreich besucht war. Herzog Ernst mit dem herzoglichen Hofe, die Minister und das Offizierkorps wohnten der Feier bei. Die Gedächtnißrede hielt Hofprediger Eilhardt.

Danzig, 10. März. Danzig hat sich prächtig geschmückt; von allen Häusern wehen Fahnen. Bei herrlichem Wetter durchziehen Tausende die Straßen. Gestern und heute brachten die Züge aus allen Gegenden ehemalige Kameraden heran; sogar aus Alexandrien ist ein Premierlieutenant Schmidt eingetroffen. — Heute Mittag überreichten der Ober-Bürgermeister v. Winter und die Stadtverordneten im Regimentskasino eine prachtvolle Adresse und 5000 ℳ Stiftungsgeld zu Regimentszwecken. Das Reserve-Offizierkorps überreichte eine Adresse und einen kostbaren Pokal, General von Zingler Namens der ehemaligen Kameraden des Regiments das Oelporträt des Begründers des Regiments, König Friedrichs I. Der Regiments-Kommandeur Oberst Boie dankte in herzlichen Worten.

Danzig, 10. März. Prinz Friedrich Leopold ist mit dem Kriegsminister und Gefolge kurz nach 6 Uhr hier eingetroffen, um dem 200jährigen Jubiläum des Grenadier-Regiments König Friedrich I. (Nr. 5) beizuwohnen. Se. Kgl. Hoheit wurde von dem kommandirenden General v. Kleist und den Spitzen der Civil- und Militärbehörden empfangen. Bei der Ankunft wurden Ehrensalven von der Bastion Gertrud gelöst. Der Prinz fuhr durch die prächtig geschmückten Straßen nach dem Oberpräsidium, wo Höchstderselbe das Absteigequartier nimmt. Später beabsichtigt der Prinz, sich nach dem Casino zu begeben, wo eine Vereinigung der früheren Offiziere des Jubilar-Regiments stattfindet.

Bern, 10. März. Aus Bellinzona wird gemeldet: Da der Regierungsstatthalter von Lugano sich geweigert hatte, die von dem Kommissar Oberst Borel verlangte Freigebung eines ungesetzlich verhafteten Radikalen zu ziehen, zog auf Befehl des Kommissars das gestern nach Lugano entsendete Züricher Halbbataillon vor die

Hallesches Stadt-Theater.

Montag, den 11. März. Beginn 7½ Uhr.

178. Vorstellung. (134. im Abonnement. Rothe Karten.)

Czar und Zimmermann.

Komische Oper in 3 Akten von G. A. Lortzing.

Peter I., Czar von Rußland, unter dem Namen Peter Michaelow, als Zimmergeselle	Oskar Moor.
Peter Iwanow, ein junger Russe, Zimmergeselle	Ernst Felsch a. G.
von Betz, Bürgermeister von Saardam	Georg Schaffnit.
Marie, seine Nichte	Ida Kalmann
General Lefort, russischer Gesandter	Josef Herkka.
Lord Lindham, englischer Gesandter	Adolf Uttner.
Marquis von Chateauneuf, franz. Gesandter	Raimund Czerny.
Wittwe Brown, Zimmermeisterin .	Louise Schaffnit.
Ein Offizier	Theo Hieronymi.
Ein Matrosendiener	Jgn. Zimmermann.

Zimmerleute. Magistratspersonen. Einwohner von Saardam. Holländische Offiziere. Matrosen.

Ort der Handlung: Saardam in Holland, im Jahre 1698.

Nach dem 1. u. 2. Akte Pausen.

Im 3. Akt: „Holzschuhtanz", ausgef. von Bertha Benda, Emil Richter, Margar. Hoffmann und Emma Hoffmann.

Dienstag 7½ Uhr „Das goldene Kreuz" (blau).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818890312 1-11/fragment/page=0003

Präfektur und schickte sich an, dieselbe mit Gewalt zu besetzen. Hierauf erfolgte die verlangte Freilassung.

Rom, 10. März. Nach hier eingegangenen Telegrammen aus Aquila vom 10. d. M. wurde hierselbst um 1 Uhr Nachmittag ein sehr starkes Erdbeben verspürt, welches jedoch keinen Schaden anrichtete.

Paris, 10. März. Dem Journal „Paris" zufolge wäre die Zahl derjenigen Personen, gegen welche in Folge der Untersuchung gegen die Patriotenliga gerichtlich vorgegangen werden soll, sehr beträchtlich. Man glaube, daß die Untersuchung sich wahrscheinlich auf die Präsidenten und die Hauptorganisatoren der Provinzialabtheilungen der Liga erstrecken werde.

Paris, 10. März. Das XIX. Jahrhun dert meldet Auf Befehl des Kriegsministers ist bei einem Unteroffizier eines in St. Etienne stehenden Regiments, der mit Boulanger eine dauernde Korrespondenz unterhielt, Haussuchung vorgenommen worden; ein Koffer und verschiedene Korrespondenzen sind mit Beschlag belegt worden.

(B. T.)

Brüssel, 10. März. Auch der bekanntlich russischen Einflüssen zugängliche „Nord" erklärt, alle Besorgnisse, welche angesichts der serbischen Vorgänge betreffs der Aufrechterhaltung des Friedens gehegt werden könnten, für grundlos.

Brüssel, 10. März. Der Herzog von Aumale reist nach kurzem Aufenthalt auf Schloß Chantilly nach Sicilien ab, wo er bis October d. J. verweilt.

London, 10. März. Die Ueberschwemmungen in England nehmen zu. Der Regen hat zwar nachgelassen, das Wasser steigt aber infolge des Schneeschmelzens auf den Bergen.

Tages-Kalender für Montag 11. März:

Kgl. Univ.-Bibl. Vorm. 8—1 Uhr. In den beiden letzten Dienststunden aller Wochentage werden Bücher ausgeliehen und abgenommen — **Bibl. u. Lesezim. der Kaiserl. Leopold.-Carol. Akademie der Naturforscher**, v. 3—6 im der Kgl. Univ.-Klinik am Domplatz. — **Börsenverf.**: Vorm. 8 Uhr im Börsengebäude. — **Patentschriften-Lesezimm.**: Magdeburgerstr. 4, I. 8—12 Uhr u. 2—6. — **Polytechnischer Verein**: Abds. 7—9½ Uhr Lesezimmer im „Kronprinz". — **Verein ehem. „Ber"**: Abds. 8 Uhr in Stadt Magdeburg". — **Thiemescher Gesangverein**: Abds. 7 Uebung für Damen, Ab. 8 für Herren in der „Dresdener Bierhalle". — **Domkirchenchor**: Abs. 8 Uhr Uebung im Gartensaal des Hrn. Const.-R. Göbel. — **Schachklub**: Abs. 8 im „Café David". — **Hallescher Turnverein** Abends 8 Uhr in der städt. Turnhalle. — **Fachschule der Schuhmacher-Innung**: „Wilkes Restaurant." — **Gesangsverein d. Bäcker-Innung** zu Halle a. S. u. Umgegend Nachm. 5—7 Uhr Uebungsst. im Reitz. Richamt gr. Berlin. — **Schneider-Innung** im „Altenburger Hof." — **Hotel Stadt Berlin**: Schachabend. — **Hallesches Volksbad Leipzigerstr. Nr. 6.**: von Vorm. 8 bis Abd. 9 Uhr. — **Rich- und Wagcamt**: 8—12 und 2—6 Uhr. — **Botanischer Garten**: 8—12 und 1—6 Uhr. — **Städtische Anstalt für Arbeitsnachweisung**. Inspektor Merten, Arbeitsanstalt. — **Berufsgenossenstation 1.** für fremde Reisende ebendaselbst. — **Herberge zur Heimath**: Mauergasse 6b. — **Christliche Mädchen-Herberge, Martyhaus**, Gottesackergasse 2.

Börsennachrichten.

Berlin, 9. März. Die heutige Börse eröffnete auf beruhigende Sarifer Stimmungsberichte auch ihrerseits in besserer Haltung. Spekulative Bankwerthe, aus Kaufsordre wurden zu steigenden Kursen lebhaft gehandelt, auch auf den übrigen Verkehrsgebieten wurden Avancen erzielt; gegen den Schluß ließ dann die Tendenz wieder merklich nach und gin gen die realisirten Vortheile vielfach wieder verloren.

Cours um 2½ Uhr. Besser. Oesterreichische Kreditactien 162,75, Franzosen 104,00, Lombarden 43,00, Türk. Tabakaktien 99,00, Bochumer Guß 200,50, Dortmunder St.-Pr. 100,50, Laurahütte 137,37, Berl. Handelsgesellschaft 179,75 Darmstädter Bank 175,00, Deutsche Bank 174,75, Diskonto-Kommandit 240,25, Russ. Bank 62,50, Dortmund-Gronau —, Lübeck-Büchener 176,50, Mainzer 115,00, Marienb. 82,37, Mecklenburger 155 50, Ostpreußen 103,37, Duxer 191,00, Elbethal 89,52 Galizier 86,50, Mittelmeer 120,0, Gr. Russ. Staatsb. —,—, Nordwestbahn —,—, Gotthardbahn 143,50, Rumänier 107,20 Italiener 95,62, Lester. Goldrente 93,60, do Papierrente —,—, do. Silberrente 70,50 do. 1860er Loose 120,20, Russen alte 102,60 do 1880er 90,75, do. 1884er —,—, 4% Ungar. Goldrente 85,00, Egypter 84,87 Russ. Noten 216 50, Russ Orient II. 67 00, do. do. III. 67,00, Serb. Rente 83,50, Rente Serb. Rente 85,40.

Wasserstände.

↓ bedeutet über, — unter Null.

Saale und Unstrut.

					Fall	Wuchs
Halle	10. März	+ 2.20	11. März	+ 2.20	—	—
Trotha	„ „	+ 1.90	„ „	+ 2.00	—	0,10
Straußfurt	„ „	+ 1.50	„ „	+ 1.50	—	—

Elbe.

Magdeburg	9. März	+ 1,24	10. März	+ —	—	—
Dresden	„ „	— 1,28	„ „	— 1,26	—	0,02
Aussig	„ „	— 0,24	„ „	— 0,16	—	0,08

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

Berlin 9 März. Weizen (mit Ausschluß von Kaufweizen) per 1000 Kilogr. loco flau, Termine ferner gemichen, gestündigt — Tonnen, Kündigungspreis — Mk. bezg. Loco 180—196 Mk nach Qualität bez., Lieferungsqualität 188,5 Mk. bezg., hunter märkischer — Mk. ab Bahn bezg., per diesen Monat — Mk. bezg., Durchschnittspreis — Mk. bezg., per März-April — Mk. per April-Mai 188,75—188,25—188,50 Mk. bezg., per Mai-Juni 189,50—189—189,50 Mk. bezg., per Juni-Juli 190,50 bis 190,75—190,25—190,50 Mk. bezg., per Juli-August — Mk. bezg., per August-September — Mk. bezg., per September-Oktober 187,75—187,25—187,50 Mk. bezg.

Roggen 142—154 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 150 Mk. bezg., inländischer mit Geruch 146 Mk. ab Bahn bezg., besserer — Mk. bezg., Kommer — Mk. ab Bahn bezg., per diesen Monat — Mk. bezg., Durchschnittspreis — Mk. bezg., per März-April — Mk. bezg., per April-Mai 151—150—150,25 Mk. bezg., per Mai-Juni 151—150,25—150,5 Mk. bezg., per Juni-Juli 151—150,25 bis 150,75 Mk. bezg., per Juli-August 151,5—151—151,25 Mk. bezg., per September-Oktober 152—151,25—151,50 Mk. bezg.

Gerste per 1000 Kilogr. flau, große und kleine 120—197 Mk. bezg., Futtergerste 120—130 Mk. nach Qualität bez., besserer — Mk. frei Haus bezg.

Hafer per 1000 Kilogr. loco feine Waare behauptet. Termine niedriger, gef. — Tonnen, Kündigungspreis — Mk. bezg., loco 134—164 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 138 Mk. bezg., pommerscher mittel 142—147 Mk. bezg., besserer 148 bis 151 Mk. bezg., feiner 152—158 Mk. ab Bahn bezg., schlesischer mittel 142—147 Mk bezg., besserer 148—151 Mk. bezg., feiner 152—158 Mk. ab Bahn bezg., preußischer 139 bis 140 Mk. ab Bahn bezg., guter — Mk. bezg., feiner — Mk. bezg., russischer mittel 141 Mk. bezg., feiner 150 Mk. ab Bahn bezg., per diesen Monat — Mk. bezg., Durchschnittspreis — Mk. bezg., per März-April 139,75 Mk. bezg., per Mai-Juni und per Juni-Juli 139,50 Mk. bezg., per Juli-August — Mk. bezg.

Rockbohnen, 9. März. Weizen 16,50—18,00 Mk., Roggen 16,30—16,50 Mk., Gerste 14,50—16,50 Mk. Hafer 13,50—15,50 Mk.

Magdeburg, 9. März. (Gebr. Friedenberg.) Landweizen 185—188 Mk., Weizenmehl 181—184 Mk., glatter engl. Weizen 178—182 Mk., Kanadweizen 160 bis 166 Mk., Roggen 152—160 Mk., Chemnitzergerste 168—190 Mk., Landgerste 153—163 Mk., Hafer 145—155 Mk. für 1000 Kilogramm.

Leipzig, 9. März. (Preise verstehen sich erste Kosten excl. Provision, Courtage und Fracht.) Weizen per 1000 Kilogr. netto loco inländischer 183—187 Mk. bezg., ausl. 200—215 Mk. bezg. u. Br., Rauen. Roggen per 1000 Kilogr. netto loco inländischer 160—163 Mk. bezg. u. Br., ausländischer 158—163 Mk. bezg. u. Br., matt. — Gerste per 1000 Kilogr. netto loco Braugerste 166—186 Mk. bezg. u. Br., Mahl- und Futtergerste 130—136 Mk. bezg. u. Br. — Hafer per 1000 Kilogr. netto loco inländischer 148—153 Mk. bezg. u. Br., russischer — Mk. bezg.

* Berlin, 9. März. Roggen per März 160,00 Mk., per April-Mai 151,00 Mk., per Juni-Juli 155,00 Mk.

* Stettin, 9. März. Weizen flau, loco alte Usance 180,00—183,00, per April-Mai 184,50, per September-Oktober —,—. Roggen loco flau, alte Usance 146—146, per April-Mai 147,50, per Sept.-Oct. neue Usance 140,00, per Herbst —,—. Sommerlicher Hafer loco 132—137.

* Mannheim, 9. März. Weizen per März 20,25, per Mai 20,45, per Juli 20,65, per November —,—. Roggen per März 15,15, per Mai 15,40, per Juli 15,45, per November —,—. Hafer per März 13,60, per Mai 14,05, per Juli 14,35.

* Wien, 9. März. Weizen loco 10,00, do. neuer —,—, per fremder loco 20,75, per März 20,25, per Mai 20,40, per Juli 20,45. — Roggen hiesiger loco 15,00, fremder loco 16,50, per März 14,90, per Mai 15,15, per Juli 15,20 — Hafer hiesiger loco 14,50, fremder 15,80.

Hamburg, 9. März. Weizen loco flau, holsteinischer loco 155,00 bis 175,00. — Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 160—170, russischer loco ruhig, 100—102. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig.

* Wien, 9. März. Weizen per Mai-Juni 7,64 Gd., 7,66 Br., per Herbst 7,72 Gd., 7,74 Br. — Roggen per Mai-Juni 5,29 Gd., 5,31 Br., per Herbst 5,35 Gd., 5,37 Br. — Hafer per Mai-Juni 5,88 Gd., 5,90 Br., per Herbst 5,92 Gd., 5,97 Br.

* Pest, 9. März. Weizen loco weichend, per Frühjahr 7,13 Gd., 7,15 Br., per Herbst 7,44 Gd., 7,46 Br. — Hafer per Frühjahr 5,29 Gd., 5,31 Br., per Mai-Juni — Gd., — Br.

* Paris, 9. März. Rohm. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per März 25,50, per April 25,80, per Mai-Juni 26,10, per Mai-August 26,10. — Roggen ruhig, per März 15,60, per Mai-August 15,25.

* Amsterdam, 9. März. Weizen per Mai 205, per Juni — per November 207. — Roggen per März 117, per Mai 119, per Oktober 124—123—122.

* Antwerpen, 9. März. (Schlußbericht.) Weizen still. — Roggen unbeleht. — Hafer unverändert. — Gerste weichend.

* London, 9. März. An der Küste 1 Weizenladungen angeboten.

* New-York, 9. März. Rother Winterweizen loco 96¾, Getreidefracht 3. Weizen per März 91⅝, per April 95⅛, per Dezember 93⅝.

Hülsen.

Magdeburger Börse vom 9 März.

I. Preise für greifbare Waare.

A. Mit Verbrauchssteuer.

	8. März.	9. März.
1. Bruchrapsmehl	—,— M.	—,— M.
1. Bruchrapsmehl	—,— M.	—,— M.
Gem. Rapsmehl 11.	29,00—29,50 M.	29,00—29,50 M
Gem. Mehle I.	28,25 M.	28,50 M.
Leinkuchen I.	—,— M.	—,— M.
Leinkuchen II.	—,— M.	—,— M.
Melasse Ia	—,— M.	—,— M.
Melasse IIa.	—,— M.	—,— M.

Tendenz am 9 März: Geschäftslos.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

Granulated	8. März.	9. März.
Kornz. Rend. 92%	19,60—20,00 M.	19,60—19,85 M.
Kornz. Rend. 88%	18,50—19,00 M.	18,40—18,90 M.
Rohpr. Rend. 75%	13,50—16,00 M.	13,50—15,90 M.

Tendenz am 9 März: Geschäftslos.

II. Termin-Preise für Rohzucker I. Produkts.

abzüglich Steuervergütung.

a. frei an Bord Magdeburg.

März —,— bez., —,— Br.	
März-Mai —,—	
April-Mai —,— G., —,— Br.	
Mai —,— G.	
Juni-Juli —,—	
Oktober-Dezember —,—	

b. frei an Bord Hamburg.

März 14,62½—65 bez.	
März-April —,— bez.	
April-Mai —,— bez.	
April 15 bez. u. G., 15,02½ Br.	
Mai 14,60—14,55 bez.	
Juni-Juli 14,60—62½ bez. u. G., 14,65 Br.	
August 14,70 bez., 14,75 Br., 14,72½ G.	
September 14,82 G., 14,40 Br.	
Oktober 12,92½ Br., 12,90 G.	
Oktober-Dezember 12,75 Br., 12,72½ G.	
November-Dezember 12,62½ Br., 12,60 G.	

Tendenz: Stetig.

Die Aktienbörse der Zuckerraffinerien.

* Berlin, 9 März. (Telegraphischer Bericht.) Raffinirter Zucker fest, Pr. 3 per 100 Kilogr. per März 42,60, per April 42,75, per Mai-Juni 43,25, per Okt.-Januar —,—.

* London, 9 März. (Telegramm.) 96% Javazucker 16½, ruhig. Rübenrohzucker 14½, Ruhig. Centrifugal-Cuba —.

* New-York, 9. März. (Telegr.) Zucker (Matt refining Muscovados) 5.

Kaffee.

* Havre, 9. März. (Telegr. von Delmann, Ziegler u. Co.) New-York fest und 20 Points Hausse. Rio 14 000 Sack. Santos 7 000 Sack. Receipts für gestern —.

* Havre, 9. März. Vorm. 10 Uhr 30 Min (Telegramm von Delmann, Ziegler u. Comp.) Kaffee good average Santos per März 106,50, per Mai 107,50, per Sept. 109,50 Fest.

Hamburg, 9. März. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per März 87,50, er Mai 88,00 per September 89,00 per Dezbr. 89,25 Ruhig.

* New-York, 9. März. (Telegramm.) Kaffee (Fair-Rio) 18 Rio Nr. 7 low ordinary per April 16,85, do. per Juni 16,97.

Petroleum.

* Berlin, 9. März. (Amtl.) Petroleum, (Raffinirt. Standard white) per 100 Pfd. netto mit Fass in Posten von 100 Ctr. Termine — Ctr.

Kündigungspreis — — loco — per diesen Monat — bez., Durchschnittspreis — bez.

Hamburg, 9. März. Petroleum ruhig. Stand. white loco 6,45 D., 6,45 G., per März 6,40 Br.

* Antwerpen, 9 März. (Telegramm.) (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 16½ bez. und Br., per März 16⅝ Br., per April 16⅝ Br. ex. Br., September-December 17 Br. Fest.

* New-York, 9. März. (Telegr.) Raffinirtes Petroleum 70% Abel-Test in Newyork 7,35 Gd. do. in Philadelphia 7,35 Gd. Rohes Petroleum in New-York 6 — 7,25 C., do. Ship line Certificats — 6. 91½ C.

Spiritus.

* Berlin, 9 März. Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe ohne Faß —,— Kleo. Gefündigt — L. Kündigungspreis — M., loco ohne Faß 52,6 bez. per April-Mai 52,6 bez., per April-Mai 52,7—52,6 bez., per Mai-Juni 52,8—52,6 bez., per Juni-Juli 53,2—52,9 bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Fest. Gekund. — Liter Kündigungspreis — L. Kündigungspreis — M., loco ohne Faß 33,6 — bez., mit Faß — bez., per diesen Monat 32,5 und per März-April bez., per April-Mai 32,7—32,5 — bez., per Mai-Juni 33,—33,2 — bez. per Juni-Juli 33,3—33,5 bez., per Juli August 33,6 — bez., per August-Sept. 34,7—34,8 bez.

* Magdeburg, 9. März. (Hermann Walther.) Kartoffelspiritus, fest loco ohne Faß unverzollt bei 50 M. Verbrauchsabgabe 52,40—52,80 bez. bezgl. bei 70 M. Verbrauchsabgabe 31,60 M. Ab Speicher unter freier Verbrauchung der Gebühr.

* Leipzig, 9. März. Spiritus per 10,000 Liter percent, ohne Faß, loco verfteuert — M nom., loco unverfteuerter 70er 32,50 M. 50er 52,40 M. bez. 30er

Koggen per 1000 Kilogr. loco flau, Termine niedriger, gestündigt — Tonnen, Kündigungspreis — Mk. bezg., loco 142—154 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 150 Mk. bezg., inländischer mit Geruch 146 Mk. ab Bahn bezg., besserer — Mk. bezg., Kommer — Mk. ab Bahn bezg., per diesen Monat — Mk. bezg., Durchschnittspreis — Mk. bezg., per März-April — Mk. bezg., per April-Mai 151—150—150,25 Mk. bezg., per Mai-Juni 151—150,25—150,5 Mk. bezg., per Juni-Juli 151—150,25 bis 150,75 Mk. bezg., per Juli-August 151,5—151—151,25 Mk. bezg., per September-Oktober 152—151,25—151,50 Mk. bezg.

Gerste per 1000 Kilogr. flau, große und kleine 120—197 Mk. bezg., Futtergerste 120—130 Mk. nach Qualität bez., besserer — Mk. frei Haus bezg.

Hafer per 1000 Kilogr. loco feine Waare behauptet. Termine niedriger, gef. — Tonnen, Kündigungspreis — Mk. bezg., loco 134—164 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 138 Mk. bezg., pommerscher mittel 142—147 Mk. bezg., besserer 148 bis 151 Mk. bezg., feiner 152—158 Mk. ab Bahn bezg., schlesischer mittel 142—147 Mk bezg., besserer 148—151 Mk. bezg., feiner 152—158 Mk. ab Bahn bezg., preußischer 139 bis 140 Mk. ab Bahn bezg., guter — Mk. bezg., feiner — Mk. bezg., russischer mittel 141 Mk. bezg., feiner 150 Mk. ab Bahn bezg., per diesen Monat — Mk. bezg., Durchschnittspreis — Mk. bezg., per März-April 139,75 Mk. bezg., per Mai-Juni und per Juni-Juli 139,50 Mk. bezg., per Juli-August — Mk. bezg.

Rockbohnen, 9. März. Weizen 16,50—18,00 Mk., Roggen 16,30—16,50 Mk., Gerste 14,50—16,50 Mk. Hafer 13,50—15,50 Mk.

Magdeburg, 9. März. (Gebr. Friedenberg.) Landweizen 185—188 Mk., Weizenmehl 181—184 Mk., glatter engl. Weizen 178—182 Mk., Kanadweizen 160 bis 166 Mk., Roggen 152—160 Mk., Chemnitzergerste 168—190 Mk., Landgerste 153—163 Mk., Hafer 145—155 Mk. für 1000 Kilogramm.

Leipzig, 9. März. (Preise verstehen sich erste Kosten excl. Provision, Courtage und Fracht.) Weizen per 1000 Kilogr. netto loco inländischer 183—187 Mk. bezg., ausl. 200—215 Mk. bezg. u. Br., Rauen. Roggen per 1000 Kilogr. netto loco inländischer 160—163 Mk. bezg. u. Br., ausländischer 158—163 Mk. bezg. u. Br., matt. — Gerste per 1000 Kilogr. netto loco Braugerste 166—186 Mk. bezg. u. Br., Mahl- und Futtergerste 130—136 Mk. bezg. u. Br. — Hafer per 1000 Kilogr. netto loco inländischer 148—153 Mk. bezg. u. Br., russischer — Mk. bezg.

* **Berlin**, 9. März. Roggen per März 160,00 Mk., per April-Mai 151,00 Mk., per Juni-Juli 155,00 Mk.

* **Stettin**, 9 März. Weizen flau, loco alte Usance 180,00—183,00, per April-Mai 184,50, per September-Oktober —,—. Roggen loco flau, alte Usance 146—146, per April-Mai 147,50, per Sept.-Oct. neue Usance 140,00, per Herbst —,—. Sommerlicher Hafer loco 132—137.

* **Mannheim**, 9. März. Weizen per März 20,25, per Mai 20,45, per Juli 20,65, per November —,—. Roggen per März 15,15, per Mai 15,40, per Juli 15,45, per November —,—. Hafer per März 13,60, per Mai 14,05, per Juli 14,35.

* **Wien**, 9. März. Weizen loco 10,00, do. neuer —,—, per fremder loco 20,75, per März 20,25, per Mai 20,40, per Juli 20,45. — Roggen hiesiger loco 15,00, fremder loco 16,50, per März 14,90, per Mai 15,15, per Juli 15,20 — Hafer hiesiger loco 14,50, fremder 15,80.

Hamburg, 9. März. Weizen loco flau, holsteinischer loco 155,00 bis 175,00. — Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 160—170, russischer loco ruhig, 100—102. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig.

* **Wien**, 9. März. Weizen per Mai-Juni 7,64 Gd., 7,66 Br., per Herbst 7,72 Gd., 7,74 Br. — Roggen per Mai-Juni 5,29 Gd., 5,31 Br., per Herbst 5,35 Gd., 5,37 Br. — Hafer per Mai-Juni 5,88 Gd., 5,90 Br., per Herbst 5,92 Gd., 5,97 Br.

* **Pest**, 9. März. Weizen loco weichend, per Frühjahr 7,13 Gd., 7,15 Br., per Herbst 7,44 Gd., 7,46 Br. — Hafer per Frühjahr 5,29 Gd., 5,31 Br., per Mai-Juni — Gd., — Br.

* **Paris**, 9. März. Rohm. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per März 25,50, per April 25,80, per Mai-Juni 26,10, per Mai-August 26,10. — Roggen ruhig, per März 15,60, per Mai-August 15,25.

* **Amsterdam**, 9. März. Weizen per Mai 205, per Juni — per November 207. — Roggen per März 117, per Mai 119, per Oktober 124—123—122.

* **Antwerpen**, 9. März. (Schlußbericht.) Weizen still. — Roggen unbeleht. — Hafer unverändert. — Gerste weichend.

* **London**, 9. März. An der Küste 1 Weizenladungen angeboten.

* **New-York**, 9. März. Rother Winterweizen loco 96⅝, Getreidefracht 3. Weizen per März 91⅝, per April 95⅛, per Dezember 93⅝.

Hülsen.

Magdeburger Börse vom 9 März.

I. Preise für greifbare Waare.

A. Mit Verbrauchssteuer.

	8. März.	9. März.
1. Bruchrapsmehl	—,— M.	—,— M.
1. Bruchrapsmehl	—,— M.	—,— M.
Gem. Rapsmehl 11.	29,00—29,50 M.	29,00—29,50 M
Gem. Mehle I.	28,25 M.	28,50 M.
Leinkuchen I.	—,— M.	—,— M.
Leinkuchen II.	—,— M.	—,— M.
Melasse Ia	—,— M.	—,— M.
Melasse IIa.	—,— M.	—,— M.

Tendenz am 9 März: Geschäftslos.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

Granulated	8. März.	9. März.
Kornz. Rend. 92%	19,60—20,00 M.	19,60—19,85 M.
Kornz. Rend. 88%	18,50—19,00 M.	18,40—18,90 M.
Rohpr. Rend. 75%	13,50—16,00 M.	13,50—15,90 M.

Tendenz am 9 März: Geschäftslos.

II. Termin-Preise für Rohzucker I. Produkts.

abzüglich Steuervergütung.

a. frei an Bord Magdeburg.

März —,— bez., —,— Br.	
März-Mai —,—	
April-Mai —,— G., —,— Br.	
Mai —,— G.	
Juni-Juli —,—	
Oktober-Dezember —,—	

b. frei an Bord Hamburg.

März 14,62½—65 bez.	
März-April —,— bez.	
April-Mai —,— bez.	
April 15 bez. u. G., 15,02½ Br.	
Mai 14,60—14,55 bez.	
Juni-Juli 14,60—62½ bez. u. G., 14,65 Br.	
August 14,70 bez., 14,75 Br., 14,72½ G.	
September 14,82 G., 14,40 Br.	
Oktober 12,92½ Br., 12,90 G.	
Oktober-Dezember 12,75 Br., 12,72½ G.	
November-Dezember 12,62½ Br., 12,60 G.	

Tendenz: Stetig.

Die Aktienbörse der Zuckerraffinerien.

* **Berlin**, 9 März. (Telegraphischer Bericht.) Raffinirter Zucker fest, Pr. 3 per 100 Kilogr. per März 42,60, per April 42,75, per Mai-Juni 43,25, per Okt.-Januar —,—.

* **London**, 9 März. (Telegramm.) 96% Javazucker 16½, ruhig. Rübenrohzucker 14½, Ruhig. Centrifugal-Cuba —.

* **New-York**, 9. März. (Telegr.) Zucker (Matt refining Muscovados) 5.

Kaffee.

* **Havre**, 9. März. (Telegr. von Delmann, Ziegler u. Co.) New-York fest und 20 Points Hausse. Rio 14 000 Sack. Santos 7 000 Sack. Receipts für gestern —.

* **Havre**, 9. März. Vorm. 10 Uhr 30 Min (Telegramm von Delmann, Ziegler u. Comp.) Kaffee good average Santos per März 106,50, per Mai 107,50, per Sept. 109,50 Fest.

Hamburg, 9. März. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per März 87,50, er Mai 88,00 per September 89,00 per Dezbr. 89,25 Ruhig.

* **New-York**, 9. März. (Telegramm.) Kaffee (Fair-Rio) 18 Rio Nr. 7 low ordinary per April 16,85, do. per Juni 16,97.

Petroleum.

* **Berlin**, 9. März. (Amtl.) Petroleum, (Raffinirt. Standard white) per 100 Pfd. netto mit Fass in Posten von 100 Ctr. Termine — Ctr.

Kündigungspreis — — loco — per diesen Monat — bez., Durchschnittspreis — bez.

Hamburg, 9. März. Petroleum ruhig. Stand. white loco 6,45 D., 6,45 G., per März 6,40 Br.

* **Antwerpen**, 9 März. (Telegramm.) (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 16½ bez. und Br., per März 16⅝ Br., per April 16⅝ Br. ex. Br., September-December 17 Br. Fest.

* **New-York**, 9. März. (Telegr.) Raffinirtes Petroleum 70% Abel-Test in Newyork 7,35 Gd. do. in Philadelphia 7,35 Gd. Rohes Petroleum in New-York 6 — 7,25 C., do. Ship line Certificats — 6. 91½ C.

Spiritus.

* **Berlin**, 9 März. Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe ohne Faß —,— Kleo. Gefündigt — L. Kündigungspreis — M., loco ohne Faß 52,6 bez. per April-Mai 52,6 bez., per April-Mai 52,7—52,6 bez., per Mai-Juni 52,8—52,6 bez., per Juni-Juli 53,2—52,9 bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Fest. Gekund. — Liter Kündigungspreis — L. Kündigungspreis — M., loco ohne Faß 33,6 — bez., mit Faß — bez., per diesen Monat 32,5 und per März-April bez., per April-Mai 32,7—32,5 — bez., per Mai-Juni 33,—33,2 — bez. per Juni-Juli 33,3—33,5 bez., per Juli August 33,6 — bez., per August-Sept. 34,7—34,8 bez.

* **Magdeburg**, 9. März. (Hermann Walther.) Kartoffelspiritus, fest loco ohne Faß unverzollt bei 50 M. Verbrauchsabgabe 52,40—52,80 bez. bezgl. bei 70 M. Verbrauchsabgabe 31,60 M. Ab Speicher unter freier Verbrauchung der Gebühr.

* **Leipzig**, 9. März. Spiritus per 10,000 Liter percent, ohne Faß, loco verfteuert — M nom., loco unverfteuerter 70er 32,50 M. 50er 52,40 M. bez. 30er

* **Breslau**, 9. März. Spiritus per 100 Liter 100 proc. exel. 50 M. Verbrauchsabgabe März 50 M. April-Mai 50,50 M. Mai-Juni 51,50, bez. 50 M. Verbrauchsabgabe, April-Mai —,— bez. Mai-Juni —,—.

* **Posen**, 9. März. Spiritus loco ohne Faß, 50er 52,10 50er 32,30, mit Verbrauchsabgabe von 50 M. April-Mai 50,50 M. Mai-Juni 51,50, bez. 50 M. Verbrauchsabgabe, April-Mai —,— bez. Mai-Juni —,—.

Hamburg, 9. März. Spiritus fest. Februar 19,75 Br., März-April 19 Br. April-Mai 20,0 Br., Mai-Juni 20,75 Br.

Stettin, 9 März. Spiritus matt, loco ohne Faß verst. ab — mit 50 M. Consumsteuer 51,50 bez mit 70 M. Consumsteuer 33,70. April-Mai 70 M. Consumsteuer 32,50, Aug.-Sept. mit 70 M Consumsteuer 34,60.

Oele Delsaaten. Fettwaaren.

* **Berlin**, 9. März. (Amtl.) Rüböl per 100 kg. mit Faß Termine matt Kündigungspreis — Ctr. Kündigungspreis — Mark loco mit Faß —,— M. bez., loco ohne Faß —,— bez per diesen Monat —,— 58,4 bez. Durchschnittspreis —,— bez., per April-Mai 57,5—57, bez., per Sept-Oct 59,8 bez.

* **Leipzig**, 9. März. Rapsöl ohne 100 kg netto loco 60 bez.

* **Stettin**, 9. März. Rüböl matt. April-Mai 57,50 Sept.-Oct. 59,10.

Hamburg, 9. März. Rüböl fest, loco 59,00 G.

* **Paris**, 9 März. (Telegr.) Rüböl ruhig per Februar 73,50, per März 73,00, per Mai-August 67,75 M.

Kartoffelmehl und Stärkemehl.

* **Magdeburg**, 8. März. Bericht von Lutze u. Heimann. (Schlußbericht.) Im Verlaufe der verflossenen Woche machte sich eine entschiedene Haussebewegung bemerkbar, hervorgerufen durch das Ausbleiben von Zufuhren, deren rechtzeitige Ankunft für die Erfüllung der Märzverpflichtungen bei anhaltend widrigem Winde immer zweifelhafter wurde. Für spätere Sichten rechnet man mit Sicherheit auf billigere Preise. In einer unterzeichneten Erklärung der Produzenten wird, Preise Notirungen März-Lieferung 17,10—11 Kyritz 10,90—10,80, Herbst 1889 9,60—9,50 Frühj. 1890 9,90—9,80 M. Schwefelsäure Ammoniak ruhig bei unveränderten Preisen. Für Trockenstärken macht sich größere Frage geltend. Jetzige Lieferung 63 Pfg., Herbstlieferung 62½ p. Ctr. frei Station. Sperrhefepreise unverändert, Futtermittel ebenso.

* **Hamburg**, 8. März. Futterhefe Palmkuchen deutsche 155 M. im 1000 kg. Cocosmehlkuchen, deutsche 1.0 M für 1000 kg Baumwollsaatkuchen 135 M. für 1000 kg. Erdnußkuchen 140—140. M. für 1000 kg. je nach Qual. Rapskuchen 140 M. für 1000 kg. Leinkuchen 152 M. für 1000 kg. Palmkernschrot 135 M. für 1000 kg.

Hülsenfrüchte und Oelsaaten.

* **Berlin**, 9. März. (Amtl.) Kocherbsen per zum Kochen 20—36 M., Steinkochbohnen, weiße 24—40 M., Linsen 30—60 M. per 100 kg.

Berlin, 9. März. (Amtlich). Raps per 1000 kg. loco hiesiger Termine ohne Handel. Kündigungspreis — M. Loco 135—142 M. nach Qualität per diesen Monat — M. per April-Mai — per Sept.-October —,— Erbsen per 1000 kg. Kochwaare 68—200 M. Futterwaare 138—145 M. nach Qualität.

* **Leipzig**, 9 März. Raps per 1000 Kilogr. netto amerikanischer, rumänischer, Donau, 132—137 alter Mk. bez. u. Br. ungarischer neuer 132—137 M. bez. u. Br.

* **Wien**, 9. März. Raps per Mai-Juni 5,29 Gd., 5,31 Br., per Juli-August 1889 5,42 Gd., 5,44 Br.

* **New-York**, 9. März. (Telegramm). Raps (Neue) 45.

Mehl.

* **Berlin**, 9 März. (Amtlich) Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 kg. inkl. Sack. Netter. Ctr. Kündigungspr. —,— M., per diesen Monat —,—,—,—, bez. Durchschnittspreis —,— M., per März-April —,— bez. per April-Mai 28,85—26,70 bez., per Mai-Juni —,— bez. per Juni-Juli 21,00—20,85 bez.

* **Berlin**, 9 März. Weizenmehl. (Schlußbericht.) Mehl, matt, per März 57,25 per April 57,50, per Mai-Juni 57,75, per Mai-August 57,60.

New-York, 9. März. (Telegramm). Mehl 3 D. 40 C.

Stärke. Kartoffelmehl.

* **Berlin**, 9. März. Weizenmehl Nr. 00 25,25—23,25 M. bez. Nr 0 23,25—21,50 feine Marken über Notiz bezahlt. Roggenmehl Nr. 0 und 1 20,75—20,40 M. bez. ba. feine Marken Nr. 0. und 1 21,75—20,75 M. bez., Nr. 0 1,5 M. höher als Nr. 0 und 1 per 100 kg Ctr. inkl. Sack.

* **Berlin**, 9 März. (Amtlich). Kartoffelmehl per 100 kg. brutto inkl. Sack. Termine ruhig. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis —,— M. Primo-Qualität loco 25—26,50 M. Br., per diesen Monat —,— Br. Durchschnittspreis —,— M., per April-Mai 25,40.

* Trockene Kartoffelstärke per 100 kg. brutto inkl. Sack. Termine ruhig. Ges. Sack. Kündigungspreis —,— M. Primo-Qual. loco 25,70—26,00 M. Br., per diesen Monat —,—,—,— Br. Durchschnittspreis —,— M., per April-Mai 25,40.

Stroh. Heu.

* **Halle**, 9. März. (Strohpreise.) Langes Roggenstroh von 41,00—42,00 M. pr. 600 k. Maschinen-Roggenstroh 29,00—30,00 M., Hartgres Weizenstroh 4,00 bis 5,50 M. per Ctr. in Fuhren. Kuhwatzlers Heu 4,00—5,00 M., Kleeheu 4,00 bis 5,00 M. Ctr. zum Kauf in sehr reichlich angeboten.

Halle, 9. März. (Pol.-Brkl.). Richtstroh 2,75 bis 7,00 Mk., Heu 7,00 bis 8,50 M., per 100 kg.

* **Nordhausen**, 9. März. Stroh 7,00—7,50 M. Heu 8,00—9,00 M. p. 100 kg.

Leipzig,